

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: Dr. G. Hoffmann
Zugabe: Riesa

Amtsblatt

Verleger: R. W.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 278.

Montag, 1. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kagegen-Rücknahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Einzelpost 43 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Postpreis 12 Pfg.) Betraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gähnel in Riesa.

In Folge der Bestimmung in § 20³ der Verordnung vom 20. August 1874, die Ausführung des Gesetzes über die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung vom 21. April 1873 und der damit zusammenhängenden Gesetze betreffend, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Herren

1. Leberarbeitgeber Stadtrat Richard Johannes Arnold in Großenhain,
2. Kaufmann Oswald Rapp in Riesa,
3. Gustav Frihsche als Abgeordnete der Städte,
4. Gutbesitzer Emil Rische in Niedrig,
5. Gemeindevorstand Bennewitz in Bessa,
6. Schurig in Kleinthlemig,
7. Hübnke in Klauß,
8. Johne in Schönfeld,
9. Gutbesitzer Max Albrecht in Knechten und
10. Gemeindevorstand Engelmann in Priestewitz

zur Bezirksversammlung Großenhain auf die Zeit vom 1. Januar 1914 bis mit 31. Dezember 1919 gewählt bez. wieder gewählt worden sind.

Großenhain, am 28. November 1913.

225 i. A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 5. Dezember 1913,
vormittags 11 Uhr,

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksamtsauschuß-Sitzung
abgehalten.

Großenhain, am 27. November 1913.

211 h. A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Nachdem die Ueänderung des über die Flur der Stadt Riesa aufgestellten Bebauungsplanes beschlossen worden ist, wird über die Flurstücke 365, 365a, 367, 377 und 380 die

Bausperre

verhängt.

Die Bausperre hat nicht die Wirkung, daß Bauten in dem von ihr betroffenen Gebiete überhaupt nicht mehr zur Ausführung gelangen dürfen. Sie gibt aber der Baupolizeibehörde die Befugnis, die Genehmigung zu solchen Neu- oder Veränderungsbauten, die die Durchführung der neuen Planung erschweren können, zu verweigern.

Riesa, am 29. November 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

Rtg.

Anmeldung schulpflichtiger Kinder.

Zu Ostern 1914 werden alle die Kinder schulpflichtig, die bis dahin das 6. Lebensjahr vollendet, außerdem ist auf besonderen Wunsch der Eltern die Ausnahme von Kindern zulässig, die bis einschließlich 30. Juni 1914 ihr 6. Lebensjahr erfüllen. Die Anmeldung der Kinder, die in eine der hiesigen Bürgerschulen aufzunehmen sind, hat persönlich durch die Eltern oder Pfleger bei den Unterzeichneten zu erfolgen, und zwar sind anzumelden:

1. im Schulhause an der Goethestraße:

a) die Knaben für die einfache Bürgerschule am 8. Januar (Donnerstag) von 8—12 Uhr (Anfangsbuchstabe A—N) und 2—4 Uhr (Anfangsbuchstabe O—Z),

b) die Knaben für die mittlere Bürgerschule am 9. Januar (Freitag) von 8—12 Uhr (Anfangsbuchstabe A—N) und von 2—4 Uhr (Anfangsbuchstabe O—Z);

2. in der Albertschule:

die Mädchen für die einfache Bürgerschule am 8. Januar (Donnerstag) von 8—12 und 2—4 Uhr;

3. in der Karolasschule:

a) die Mädchen für die mittlere Bürgerschule am 9. Januar (Freitag) von 8—12 Uhr vormittags;

b) die einheimischen Knaben und Mädchen für die höhere Bürgerschule am 10. Januar (Sonntag) von 8—12 Uhr vormittags;

c) die auswärtigen Knaben und Mädchen, die für die unterste Klasse der höheren Mädchenbürgerschule vorgemerkt werden sollen, am 17. Januar (Sonntag) von 11—12 Uhr vormittags.

Vorzulegen sind bei der Anmeldung:

- a) der Zusagechein jedes anzumeldenden Kindes,
- b) die standesamtliche Geburtsurkunde der anzumeldenden Kinder, die nicht in Riesa geboren sind,
- c) die Taufbescheinigung sämtlicher anzumeldenden Kinder römisch-katholischen Bekenntnisses und aller anzumeldenden Kinder, die nicht in Riesa getauft worden sind.

Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen in eine öffentliche Schule nicht aufgenommen werden können, und solche, deren Aufnahme wegen Gebrechlichkeit, Kränklichkeit oder geistiger Unreife aufgeschoben werden soll, sind unter Vorbringung eines ärztlichen Zeugnisses zu melden.

Riesa, den 1. Dezember 1913.

Die Direktoren der Bürgerschulen.
Dankwart. Frihsche.

Anmeldungen auswärtiger Knaben die Ostern 1914 nach erfülltem dritten Schuljahre zum Zwecke der Vorbereitung auf den Besuch des Realgymnasiums oder der Realschule in die Vorbereitungsstufe eintreten sollen, können unter Vorbringung des letzten Schulzeugnisses bei dem Unterzeichneten an allen Schultagen von 8—12 Uhr in der Karolasschule angebracht werden.

Ebenso können Mädchen, die in die höhere Abteilung oder in den Fortbildungskursus eintreten sollen, an allen Schultagen 8—12 Uhr in der Karolasschule angemeldet werden. Baldige Meldungen sind erwünscht. Zu mündlicher und schriftlicher Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Dankwart.

Am 1. Dezember dieses Jahres ist das Schulgeld und Fortbildungsschulgeld auf das 4. Vierteljahr fällig.

Die Beträge sind bis spätestens

zum 15. dieses Monats

an die hiesige Steuerkasse, Gemeindeamt Zimmer Nr. 4, abzuführen.

Gröba, Elbe, am 1. Dezember 1913.

Der Schulvorstand.

Volksbibliothek Gröba.

Geöffnet jeden Dienstag, abends 7—8 Uhr, im Gemeindeamte, Obergeschoß rechts.

Am 3. 12. 13, vorm. 11 Uhr kommt auf dem Kasernenhofe des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 ein Pferd zur Versteigerung.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 1. Dezember 1913.

— Eine für unser Herz anscheinend bedeutsame Erfindung ist von Frau Ida Böhme in Gröba gemacht worden. Es handelt sich um ein betäubendes Pulver für militärische Zwecke. Die Prüfung der Erfindung hat sich das preussische Kriegsministerium sehr angelegen sein lassen und es ist hierbei ihre große Wichtigkeit für den Kriegsfall festgestellt worden. Auch der deutsche Kronprinz bringt der Erfindung lebhaftes Interesse entgegen und hat sie schon seit vorigem Jahre gefördert. Ihre Bedeutung erhellte die Tatsache, daß einige fremde Mächte an die Erfinderin mit dem Anerbieten herangetreten sind, die Erfindung für große Summen zu kaufen. Der Wert der Erfindung beruht darin, daß mit dem betäubenden Pulver versehene Granaten nach ihrer Explosion ein Gas ausströmen, das betäubend wirkt und so mehrere hundert Mann außer Gefecht zu setzen vermag. Die von dem Pulver betäubten Mannschaften verfallen in einen 7 bis 8 Stunden dauernden tiefen Schlaf. Frau Böhme ist für einen der nächsten Tage zur Vorführung des Herstellungsverfahrens nach Berlin gebeten worden, und es darf die Erwartung der Erfindung durch das preussische Kriegsministerium als sicher gelten. Frau Böhme hat 3 1/2 Jahre an der Erfindung gearbeitet. Wenn ihr heute der Erfolg winkt, so ist ihr dieser umso mehr von Herzen zu gönnen, als er nach langen Entbehrungen und Ueberwindung vieler Schwierigkeiten erstrebt ist.

— Wirkliche Kunst zieht Herz und Gemüt in ihren Bann und hebt die Seele in die Höhen, die weit, weit über dem Irdischen liegen. — Solche hehre Kunst bot das gestrige Kirchenkonzert des Königl. Solosquartetts aus Leipzig, das nach Jahren wieder einmal in unserm schönen Gotteshause Einkehr hielt. Eigentlich war es kein Konzert, sondern eine Stunde der Andacht und der Erbauung in der Adventszeit. Gar prächtig wirkten die alten Choralweisen — von Hasler, Eccard, Bach und Praetorius gesetzt — in ihren rauhen Harmonien neben den lieblichen Weihnachtsliedern von Frank, Bodenschatz und Fr. Mergner. Wir bewunderten vor allem das garte Piano neben dem strahlenden Forte. — Eine willkommene Abwechslung boten die vorzüglich in das Programm passenden Orgelstücke von S. Bach, O. Wermann und Berner-Hesse, die in seiner Registrierung von unserm heimischen Organisten, Herrn Scheffer, dargeboten wurden. — In Anbetracht des guten Zweckes wäre es erwünscht gewesen, wenn auch die teureren Plätze vollständig besetzt gewesen wären.

— Am gestrigen Sonntag und heute Montag hält der hiesige Vogelklub und Kanarienzüchterverein „Fortschritt“ Riesa seine 3. große Ausstellung in den Räumen des Hotels Gesellschaftshaus ab. Die Ausstellung machte einen sehr schönen Eindruck und war mit allerhand Utensilien, Sämereien usw. besetzt. Der Besuch war Sonntag ein sehr guter. Mancher der Erschienenen konnte für das Eintrittsgeld einen schönen Säger als Gewinn mitnehmen. Preise erhielten folgende Herren: Stadtpreis Weyner-Riesa 1. Vereinspreis Thenerling-Gröba, 2. Vereins-

ehrenpreis Poppe-Rangenberg, 3. Vereinspreis (diesjährige Selbstzucht) Ehner-Poppitz, Vereinspreis (gest. von Herrn Samenhändler Moritz) Schlegel-Blaubly bei Rangenberg, 4. Vereinspreis (gest. von Herrn Samenhändler Moritz) Hoffmann-Gröba, 2. Mitgliederehrenpreis Rudolph-Röderau, 3. Mitgliederehrenpreis Blum-Riesa, Vereinspreis (gest. von Herrn Samenhändler Moritz) Wolke-Röderau. Silberne Medaillen, gestiftet vom Deutschen Kanarienzüchter-Verein, erhielten Thenerling-Gröba und Poppe-Rangenberg. Außerdem erhielten noch Ehrenpreise Weyner-Riesa für höchstpunktierten Vogel der Ausstellung, Poppe-Rangenberg für höchstpunktierten Selbstzuchtvoegel. Herr Samenhändler Moritz-Riesa erhielt 1. Preis und lobende Anerkennung, Herr Fischhändler Wilschke-Riesa 1. Preis und lobende Anerkennung, Herr Präparator Fleck-Poppitz für lebendes Bild und reiche Kollektion Vögel 1. Preis und lobende Anerkennung. Möge es dem Verein vergönnt sein, noch viele solche Ausstellungen abzuhalten, da er doch den Schutz und die Fütterung unserer feil lebenden Säger in Wald und Flur vorerst im Auge hat.

— Im Eisenwerk verunglückte der Monteur Keller aus Mühlheim. Er erlitt schwere Kopf- und andere Verletzungen. Mitglieder der Freiw. Sanitätskolonne brachten ihn nach dem hiesigen Krankenhaus.

— Der Wäckergehilfe Rtg. Volkmann aus Spandau, der vom Amtsgericht Berlin-T. freibrieflich gesetzt wurde, ist von der hiesigen Polizei gelegentlich des Revidierens der Herberge zur Heimat festgenommen worden.

— Der Ruderklub Riesa veranstaltete vorigen Sonntag im Saale der Eldstraße einen Unterhal-

zungabend, der sehr gut besucht war und einen für alle Teilnehmer sehr befriedigenden Verlauf nahm. Die Leitung des Abends hatte für die Vorträge hervorragende Mitwirkende gewonnen, deren ausgeglichener Kunst es sehr bald gelang, die fröhliche und angenehme Stimmung zu schaffen. Mit Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer dem zunächst einem Vortragsvortrag des Herrn Direktor Oelker, Erbda, über „Artes und Mysterium aus dem Marneleben.“ Sowohl die Ausführungen des Redners, die ein gesunder Humor auszeichnete, als auch die gezeigten schönen Bilder fanden uneingeschränkte Anerkennung. Auch Frau Julia Wetzke, Meßen, hatte sich mit ihren erheiterten und ansparenden Liedern zur Bauta sehr schnell die Zuneigung der Hörer erobert. Mit gewinnender Natürlichkeit bot Frau Wetzke, Leipzig, eine Anzahl Rezitationen, die schallende Heiterkeit ausstrahlten und der erfolgreichen Vortragenden lebhaften Beifall eintrugen. Eine besondere Auszeichnung erfuhr der Abend durch die Mitwirkung des Herrn Opernsängers Weidlich vom Stadttheater zu Leipzig. Der Sänger verfügt über eine große, klangvolle Stimme und die von ihm gewählten, ebenfalls meist heiteren Sachen sang er mit künstlerischem Vortrag. Auch der drastische Humor fehlte nicht in der Vortragsfolge; er wurde durch zwei als Komiker verkleidete Mitglieder vermittelt, die in einer überaus ergötzlichen Szene ihr Talent zeigten. Alles in allem, ein fröhlicher und sehr genussreicher Abend. Dem Tange wurde lebhaft gehuldigt.

— Einem Vortragsabend über Kleinwohnungs- wesen unter besonderer Berücksichtigung der bereits bestehenden und noch geplanten Bauten des hiesigen Spar- und Bauvereins wird Herr Architekt, S. D. N., Moriz im Auftrag des genannten Vereins am 15. Dezember abends 7/8 Uhr im Saale des hiesigen Gesellschaftshauses abhalten. Näheres wird noch durch Inserat bekannt gegeben. Bei den jetzt allgemein bestrebungen zur Beschaffung gesunder und preiswerter Kleinwohnungen dürfte der Vortrag für viele von großem Interesse sein, besonders aber für diejenigen, die etwa auf eine der im kommenden Jahre vom Spar- und Bauverein neu zu errichtenden Wohnungen reflektieren. Ein Besuch des Vortrages kann deshalb schon jetzt empfohlen werden.

— Von der Elbe. Die harte Witterung der ersten Wochen hatte einen nicht unbeträchtlichen Rückgang des Wasserstandes zur Folge, jedoch in den letzten der Schiffahrtszeit schon festgestellt wurde, daß die eben erst allmählich überwundenen Schwierigkeiten sich aufs Neue einstellen könnten. Die gegen Ende der Woche einsetzenden reichlichen Niederschläge haben diese Befürchtungen einseitigen gegenstandslos gemacht, da bereits am Sonnabend von allen Stationen oberhalb nicht unbeträchtlicher Wassermangels gemeldet wurde. Der Verkehr auf der Elbe und an den hiesigen Umschlagplätzen ist in der Berichtzeit verhältnismäßig flott gewesen. Wenn auch im Hafen die Stückgutverladungen nicht gerade dringlich, so wurden doch bei voller Ausnützung der Kräne teilweise noch 10 und mehr Fahrzeuge als Reserven vorgemerkt werden. Sehr reger war das Getreidewirtschaftsgeschäft. Im Laufe der Woche hatten sich die Ankünfte darauf gebäuft, daß zur glatten Bewältigung der Ausladungen außer den Viosatoren und einer Anzahl Zügerkolonnen noch die Trichteranlagen im Hafen und am Elbfai teilweise mit in Betrieb genommen werden mußten. Das gegenwärtig lebhafteste Geschäft dürfte auch für die nächste Zeit noch anhalten. Die Waggengestellung seitens der Bahn genügt den verstärkten Anforderungen in jeder Beziehung. Der Talgverkehr hat durch die am Anfang zunehmenden Getreide- einladungen eine weitere Steigerung erfahren; in der Berichtwoche kam außer den üblichen Stückgütern auch Holz zur Ausfuhr zur Einladung. Auf dem Frachtenmarkt ist in der Abwärtsbewegung der Frachten ein Stillstand eingetreten. Die starke Nachfrage nach Raum hauptsächlich an der Mittelreise ist auf die Verknüpfung der Vorkarlen von Hamburg aus nicht ohne Einfluß geblieben, jedoch sich diese trotz der geringeren werdenden seewärtigen Verkünfte um eine Kleinigkeit zu erholen vermochten. Wenn auch eine weitere Steigerung der Förderungen vorläufig nicht zu erwarten sein dürfte, so scheint andererseits eine Ermäßigung ebenfalls nicht im Bereich der Möglichkeit zu liegen.

Der Sächsischen Gymnasiallehrerverein hat sich mit dem Sächsischen Realgymnasiallehrerverein, dem Verein sächsischer Realgymnasiallehrer und der Vereinigung der Volkshochschulen an sächsischen höheren Mädchenschulen zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen, die den Namen „Verein sächsischer akademisch gebildeter Lehrer Sachsen“ führen wird. In der Osterwoche 1914 wird in Würzen, als dem jetzigen Vororte des Sächsischen Gymnasiallehrervereins, die Jahresversammlung dieses Vereins stattfinden.

— Die drohende Gefahr des Einschleppens von Maul- und Klauenseuche, sowie die Ausbreitung der Schweinepest in Sachsen haben den Landeskuratrat veranlaßt, einen Warnungsruuf ergehen zu lassen, in dem folgendes ausgesprochen wird: „Die aus einem Erlaß des preussischen Landwirtschaftsministers hervorgeht, ist neuerdings die Maul- und Klauenseuche mehrfach in der Provinz Westfalen festgestellt worden. Die ersten Ausbrüche der Seuche erfolgten in Orten, die nahe der russischen Grenze liegen. Hiernach sowie nach den sonstigen Ergebnissen der amtlichen Ermittlungen muß als erwiesen angesehen werden, daß die Seuche durch Zwischenträger aus Rußland eingeschleppt worden ist, wo sie in mehreren Orten nahe der Grenze herrscht. Auch in Oesterreich-Ungarn hat die Maul- und Klauenseuche wiederum an Ausdehnung gewonnen. Die Schweiz, Frankreich und Belgien sind in hohem Maße verheert. Aus Holland und Dänemark sind Neuansbrüche der Seuche gemeldet, demnach ist die Gefahr, daß die Seuche eingeschleppt wird, augenblicklich wieder groß. Welche schwere wirtschaftliche Schäden durch die Maul- und Klauenseuche hervorgerufen werden, ist noch in aller Erinnerung. Aber nicht nur unsere Kinder, sondern auch unsere Schweinebestände sind augenblicklich stark gefährdet. Deshalb ist die Schweine- seuche und Schweinepest jetzt im Königreich Sachsen in 78 Gemeinden und 86 Geböten. Es kann daher allen Landwirten in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, den Ankauf von Vieh möglichst einzuschränken, wo dies aber nicht durchführbar ist, die größte Vorsicht walten zu lassen. Zugelaufenes Vieh ist einige Zeit in besonderen Ställen (Windloch 2-3 Wochen, Schweine 4 Wochen) unterzubringen und von Personen warten zu lassen, die mit dem andern Vieh nicht in Berührung kommen. Zu den neu zugelaufenen Schweinen

bringe man ewige Hefen des alten Bestandes, entweder unmittelbar oder so in eine Stadt, daß sie nur durch ein Gitter von einander getrennt sind. Sind nach 4 Wochen die Hefen noch gesund, so können die neu zugelaufenen Tiere unbedenklich zu dem alten Bestande in den gemeinsamen Schweinestall gebracht werden. Allen fremden Personen verhielt man das Betreten der Ställe. Die Einweisung neuer Diensthunde ohne vorherige Desinfektion ist gefährlich. Auch durch Saug von Futtermitteln kann die Seuche eingeschleppt werden. Deshalb soll man auch Futtermittel- säcke, in denen Futter geliefert wurde, nie in die Ställe bringen. — Im letzten Jahre hat man an aus Soiland importierten Gurkenstäben den Schädlingspilz *Corynespora Magoli* beobachtet, welcher großen Schaden an den Gurkenkulturen anrichten kann. Der Ausschuss für Gartenbau sprach deshalb die Bitte aus, der Bundeskuratrat möge bei der Königl. Staatsregierung dahin wirken, daß diese die Angelegenheit weiter verfolge und die entsprechenden Maßnahmen treffen lasse, damit die heimischen Gurkenkulturen nicht der Vernichtung anheimfallen. Der Ständige Ausschuss des Bundeskuratrates beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Antrag gemäß bei dem Königl. Ministerium der Innern vorstellig zu werden.

— Sächsisches Staatsschulbuch. Einge- tragen waren Ende November 1913: 2649 Konten im Gesamtbetrag von 179286500 M.

— Die Hauptverteilung der Kornblumentag-Verträge an bedürftige Veteranen Sachsen will, wie schon erwähnt, der Sächsischer Militärvereinsbund nach der Weihnachtstage regeln. Dies ist aber nur ausführbar, wenn ihm die Besuche, die noch einer besonderen Erwähnung im erweiterten Landesausschuße bedürfen, baldigst zugehen. Die Besuche müssen durch den zuständigen Bezirksvorsteher an das Bundespräsidium gelangen. Im Inseratenteil unserer heutigen Nummer befindet sich eine diesbezügliche Aufforderung der vereinigten Militärvereine, die den Veteranen besonderer Beachtung empfohlen sei. Die Anmeldefrist läuft am 5. Dezember ab.

— Für den im kommenden Jahre in Waunzen stattfindenden sächsischen Feuerwehrtag leiste der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren in seiner Sitzung am gestrigen Sonntag in Dresden die Grundzüge fest. Danach findet der Feuerwehrtag in der zweiten August- hälfte statt und wird drei Tage dauern. Von einer Feuer- wehrausstellung wird diesmal abgesehen, aber der Industrie soll Gelegenheit zur Vorführung interessanter Neuheiten, insbesondere Motorsprizen, geboten werden. Die Verhand- lungen sollen am Sonnabend zur Erledigung kommen, den Begrüßungsbände in verschiedenen Sälen der Feststadt be- halten. Der folgende Haupttag bringt Schulübungen und ein Angriffsmärsch der freiwilligen Feuerwehr Waunzen, einer oder zweier Wehren ländlicher Art aus der Waunzer Pflanz- und der Waunzer Fabrikfeuerwehr des Waunzer Städtchens sowie ein Festzug. Der Montag wird der theoretischen und technischen Belehrung gewidmet sein. Die Veranstaltung etwahrer Festlichkeiten zu Ehren der sächsi- schen Feuerwehren bleibt den Waunzer lokalen Ausschüssen überlassen.

— Bei der auf Fluss Döberitz abgehaltenen Jagd wurden 140 Gänse geschossen, die von der Wildhandlung Carl Jäger in Orda gekauft wurden.

— Die Landungsfahrt des Lustschiffes „Sachsen“ nach Döbeln, die für Sonnabend geplant war, wurde endgültig abgeblasen. Das Lustschiff „Sachsen“ konnte die für gestern geplant gewesene Fahrt nach Hamburg wegen ungünstiger Witterung nicht antreten. — Die Flüge Alfred Friedrichs wurden ebenfalls gestern vormittag abgeblasen.

— Infolge einer ministeriellen Verordnung, die jebenfalls durch die in letzter Zeit verschiedentlich im Gerichts- saal seitens Angeklagter verübten Gewalttätigkeiten veran- laßt ist, müssen die während Schöffengerichtsverhandlungen tätigen Gerichtsdienere das Seitengewehr tragen.

— Bei der Auslieferung von Briefsendungen nach aberseesischen Orten rechnet das Publikum meist nur mit den letzten durch die Zeitungen be- kannt gegebenen Versendungsgelegenheiten und berück- sichtigt zu wenig die bestehenden Vorversände. Da die letzten Versendungsgelegenheiten infolge von Störungen im Gange der Eisenbahnen nicht selten den Anschluß an die abgehenden Dampfer verfehlen, kann nur drin- gend empfohlen werden, die Briefsendungen möglichst zeitig aufzuliefern, damit sie mit den Vorversänden Beförderung erhalten, die selbst bei Verspätungen der Eisenbahnen die Schiffe rechtzeitig und sicher er- zeichnen.

— Nach einer uns von der Ober-Postdirektion in Dresden zugegangenen Mitteilung erleiden Postsen- dungen nach Landorten (Orten ohne Post- anstalt) häufig dadurch Verzögerungen, daß der Name der Postanstalt, zu deren Bestellbezirk der Land- ort gehört, in der Aufschrift gar nicht oder unrichtig angegeben oder an einer Stelle niedergeschrieben ist, an der er beim Sortieren nicht ohne weiteres in die Augen fällt. Lautet dann der Name des Landortes gleich oder ähnlich, wie ein anderer Ort mit Postanstalt, so wird der Name der Postanstalt leicht übersehen und die Sendung nach dem mit dem Landorte gleich oder ähnlich lautenden Postorte fehlergeleitet. Es ist daher die Hervorhebung des Namens der Postanstalt bei Abfassung der Aufschrift von Postsendungen ein unbedingtes Erfordernis. Die Hervorhebung wird am zweck- mäßigsten in der Weise bewirkt, daß man den Namen der Postanstalt in der Fassung, wie er in dem Stempelabdruck der betreffenden Postanstalt erscheint, in großen deutlichen Buchstaben in dem rechten unteren Viertel der Aufschriftseite niederschreibt und stark unterstreicht; der Name des Landortes ist unter Nachsetzung des Wortes „bei“ in kleineren Schriftzeichen vor oder über den Namen der Postanstalt zu setzen. Bei den von den Postanstalten käuflich zu beziehenden Formu- laren zu Postkarten, Postanweisung und Paketadressen

ist die im Vordruck der Aufschrift stark unterstrichene Zeile zur Niederschrift des Namens der Postanstalt zu benutzen.

— Im Scheckgesetz ist festgesetzt worden, daß Schecks nur auf bestimmte, im Besonderen bezeichnete Personen gezogen werden sollen. Als solche Personen sind in der Hauptsache genannt: Banken und Bankiers, Sparkassen, ferner eingetragene Genossenschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, die sich bestimmungs- gemäß mit der Annahme von Geld und der Leistung von Zahlungen für fremde Rechnung befassen. Diese Personen nennt man passiv scheckfähig. Die erwähnte Bestimmung des Scheckgesetzes besagt, daß Schecks im allgemeinen auf passiv scheckfähige Personen gezogen werden sollen. Sind sie auf andere Personen gezogen, so sind sie deshalb nicht ungültig, wohl aber wechsel- stempelsteuerpflichtig, während Schecks, die auf passiv scheckfähige Personen gezogen sind, von der Wechsel- stempelsteuer befreit bleiben. Eine Ausnahme gilt für im Ausland zahlbare Schecks, wenn der Bezogene zwar nicht nach deutschem Recht, wohl aber nach dem Recht des betreffenden Auslandes passiv scheckfähig ist. Derartige Schecks sind auch bei uns von der Wechsel- stempelsteuer frei. Da Zweifel darüber bestanden, wie es mit den ausländischen Schecks zu halten sei, die auf inländische, nicht passiv scheckfähige Personen gezogen sind, hat sich der Reichsschatzsekretär auf eine Anfrage der Vereinigung Berliner Banken und Bankiers mit der Frage befaßt. Er hat im Einverständnis mit dem preussischen Finanzminister das geltende Recht dahin ausgelegt, daß derartige Schecks wechselstempelsteuer- pflichtig sind. Die Bundesregierungen sind ersucht wor- den, die in Betracht kommenden Amtsstellen entsprechend anzuweisen. Mit der Wechselstempelsteuer auf Schecks ist nicht zu verwechseln die mit dem 1. Januar 1916 auf- hörende Scheckstempel von 10 Pf., der von jedem Scheck entrichtet ist, falls dieser nicht schon wechselstempel- steuerpflichtig ist.

— Orda. Die hiesige Volksbibliothek hat jetzt Bücherverzeichnisse (Kataloge) drucken lassen, wodurch das Ausfinden von Büchern bedeutend erleichtert wird. Der Katalog ist für 10 Pf. in der Volksbibliothek, die jeden Dienstag abend von 7-8 Uhr im Gemeindegarten Zimmer 9 geöffnet ist, zu haben. Von der Herausgabe des Kataloges wird eine weitere Steigerung der Benutzung erhofft, was bei dem reichhaltigen und guten Besatz zu wünschen ist. Die Entnahme von Büchern aus der Bibliothek ist nur den Inhabern von Ortsbibliotheken gestattet. Diese werden in den üblichen Geschäftsstunden im Gemeindegarten Zimmer Nr. 3 oder Dienstag während der Bibliothekszeit, hier aber nur gegen Vorlegung des Einwohnernormeldes, Steuerzettels usw. ausgestellt.

— Strehla. Gendarmenle-Wachmeister Abriel befehlt heute sein 30 jähriges Dienstjubiläum.

— Orda. Als Gemeindevorstand wurde Kaufmann Theodor Schaefer zum dritten Male durch Stimmzettel einstimmig für weitere sechs Jahre mit Gehaltserhöhung gewählt.

— Hohenwutzen bei Oschatz. Bei baulichen Arbeiten in der Sakristei der hiesigen Kirche stieß man auf einen unterirdischen Raum, der anscheinend der Ausgangspunkt der verschiedenen unterirdischen Gänge ist, die nach Glangschwitz, Jajna, Dreißdorfer und Sorngitz geführt haben. In der Tiefe wurden Skelette von etwa 100 Men- schen gefunden, die an anderer Stelle beigelegt wurden. Die hiesige Kirche steht auf einem Hügel und ist von einem hohen Wall umgeben; in früherer Zeit hat dort eine Burgwarte gestanden. Wahrscheinlich hat sich unter der Kapelle der Burg, der jetzigen Kirche, eine Krypta befunden.

— Orddig. Der Verein für Geflügel-, Kaninchen-, Kanarienzucht und Vogelzucht Reppitz, Orddig und Um- gegend veranstaltet vom 13. bis 15. Dezember im Saale des Gasthofes zu Orddig die 8. allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verkauf.

— Dresden. Ein 18 jähriger Handlungsgehilfe hatte mittels gefälschter Unterschriften von dem Bankkonto einer Glasfabrik in Moritzdorf für seine hiesige Firma, Gebrüder, in der Gluckstraße, die mit der Glasfabrik in Geschäftsverbindung stand, die Summe von 8600 M. abgehoben. Der Betrag konnte jedoch noch entdeckt werden und der Täter wurde durch die Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Es besteht Aussicht, das Geld wieder zu erlangen.

— Dresden. Wie aus Tarvis gemeldet wird, fuhr der König von Sachsen Sonntag früh halb 8 Uhr nach Naumburg und hörte dort die heilige Messe. Am Nachmit- tag kehrte der König nach Tarvis zurück und reiste abends halb 9 Uhr mit dem Zug nach Dresden ab.

— Dresden. Ein aufregender Zwischenfall ereig- nete sich am Sonnabend abend im Königl. Schauspiel- hause während der Vorstellung des alten Märchens „Die armeneligen Desenhinder“ von Karl Hauptmann. Im Schlussakte, als die wachstunige Prinzessin Troll von ihrem eingebildeten Hofleben phantasierte und hinter der Szene der Tod auf seiner Fiebel eine schwarze Melodie spielte, stürzte ganz plötzlich von der Höhe der Bühne direkt am Proszenium ein männlicher Körper herab, schlug mit dem Kopfe zuerst schwer auf den Boden und blieb dort regungslos wie tot liegen. Da- zu ging die Musik hinter der Szene weiter, der weit- aus größte Teil des Publikums glaubte, der Vorfall ge- höre zur Handlung des Stückes und nahm die erschrec- kenden Worte der allein auf der Bühne befindlichen Dar- stellerin der Prinzessin Troll, Frau Weibtreu: „O, mein Gott! Das ist ja schrecklich! Ein Unglück!“ als zu deren Rolle gehörig auf. Hinter den Kulissen bemerkte man merkwürdiger Weise den Vorgang auch nicht sofort und so verging eine atembrechende Minute, bis sich der Vorhang über dem entsehligen Bilde senkte. Frau Weibtreu verteilte infolge der Aufregung in Krämpfen

und in der bestenmöglichen Weise bis zur zweiten Erklärung des Regisseurs versehen die Zuschauer zum Teil das Theatralische. Nach einiger Zeit wurde das Gedicht zu Ende gespielt. Die Mitteilung, daß der Berufungsakt nur leicht verlegt sei, fand angesichts der Schwere des Urzuges beim Publikum keinen rechten Glauben. Der Abgesandte ist der Tapezierer Seemann. Die Bühne war im Augenblicke des Unglücks nur mit Dämmlicht erhellt.

(Dresden. Die vom Bürgerausschuss für Erleichterung der Universitätsverhältnisse einberufene Versammlung forderte gestern nach langer Aussprache einstimmig Förderung des Universitätsplanes durch die Stadtverordnetenversammlung, Regierung und Ständekammer.

Dresden. Die fünf Fahnen, die morgen im königlichen Residenzschloß genagelt werden, betreffen die dritten Bataillone der Infanterieregimenter Nr. 178, 179 und 181, das Fußartillerieregiment Nr. 19 und das Telegraphenbataillon Nr. 7. — Ein Offizier betrug eine Verkäuferin um 10 Mark. Er forderte einen Oberhemdenhalter im Werte von 1 Mark und fragte, ob man ihm auf 10 Mark herabgeben könne, ohne dieses Geld in Zahlung zu geben. Während die zurückzahlenden neun Mark aufgeschlüsselt wurden, verlangte er einen Krugknopf und legte dafür 10 Pf. auf den Tisch. Hierbei streich er die 9 Mark mit ein und verließ den Laden. Bevor die Verkäuferin feststellen konnte, daß der Betrüger die 10 Mark überhaupt nicht gezahlt hatte, war er entkommen.

Jittau. Der Bau einer Stadt-Festhalle wurde in der am Freitag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten endgültig abgelehnt, nachdem schon eine frühere Sitzung des Kollegiums gezeigt hatte, daß angesichts der auf 200 000 M. geschätzten Kosten des Baues und der in Aussicht stehenden großen Ausgaben für städtische Zwecke, die durch eine 3-Millionen-Anleihe gedeckt werden sollten, das Projekt aussichtslos war.

Chemnitz. Vom Vorstande des Chemnitzer Vereins für Luftschiffahrt ist beschlossen worden, auf dem neuen Flugplatz neben der Gasanstalt in Altkemnitz einen dritten Flugzeugschuppen zu errichten und den Flugplatz selbst so bald wie möglich herzustellen zu lassen, sobald Chemnitz in nächster Zeit in die Reihe der deutschen Flugstützpunkte aufgenommen werden kann.

Annaberg. Der hiesige Bezirkschornsteinfegermeister Baumann beging das 25-jährige Jubiläum als Meister seines Amtes. Gleichzeitig wurden es 400 Jahre, daß der erste Sproß dieser nach hier gezogenen Familie diesen Beruf ergriff. Seit dieser Zeit wird das Handwerk ununterbrochen von der Familie Baumann in Annaberg ausgeübt. Die Kgl. Amtshauptmannschaft und auch der Stadtrat zeichneten den Jubilar durch Anerkennungsschreiben aus.

Plauen. In den letzten Tagen ist, wie schon früher gemeldet, die Temperatur im Erzgebirge bis 5 Grad unter Null herabgegangen und zu dem Frost gefellte sich alsbald ein starker Schneefall, der das ganze Gebirge in ein dichtes Schneefeld hüllte. Im westlichen Teil des Erzgebirges, namentlich im Fichtelgebirge, hat die Schneehöhe eine Stärke von mehr als 30 Zentimetern erreicht, und sofort setzte ein starker Wintersport ein. Aus Chemnitz, Plauen, Leipzig und Dresden sind infolgedessen zahlreiche Fremde eingetroffen, um den beliebtesten Skibel- und Schlittensport aufzunehmen.

Plauen. Unter den Hunden herrscht jetzt eine Krankheit die beinahe eine Epidemie gleichkommt. Es ist ein Luströhren- und Kehlkopf-Katarrh, der durch den Witterungs-Umschlag entstanden ist. Die Tiere sind erkrankt und bekommen keine Lust mehr, können also bei nicht rechtzeitiger Einnahme verenden.

Burzen. Hier hat man Grund zur Klage. Das hiesige Amtsblatt schreibt: Der durch den Konkurs der Schuhfabrik von Gredde u. Sauer herbeigeführte Stillstand derselben hat für Burzen den Verlust vieler Familien zur Folge, die sich veranlaßt sehen, auswärts Beschäftigung zu suchen und von hier fortzuziehen. Für die Hauswirte und die Geschäftsmänner ist das ein großer Nachteil, zumal auch die Metallwarenfabrik von Paul Schubert den Betrieb einstellen mußte. Der Verlust des Regimentsstabes des 179. Inf.-Regiments macht sich nicht minder spürbar. Viele Wohnungen sind leer geworden und werden noch leer werden.

Leipzig. Die feinerzeit gemeldete Affäre eines Fürsorgezöglings, der in Wittweida eingestanden haben soll, in Meusdorf bei Leipzig einen Werd begangen zu haben, ist dahin aufgeklärt, daß es sich um gänzlich fingierte Angaben handelt. — Die Leipziger Stadtverordneten werden am kommenden Mittwoch eine Vorlesung beraten, in der die Überlassung von Land für den Bau der Tierärztlichen Hochschule an den Kgl. Sächsischen Staatsfiskus endgültig geregelt werden soll.

Witkowo. Als ein Schlossermeister in der Ackerstraße in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sein Besitztum betrat, entdeckte er aus dem verdeckt gelegenen Gängestalle ein Herz, bei welchem das Weiße suchte; alle 8 Wände waren bereits auf dem Hofe und sollten auf irgend eine Weise verschwinden. Daß hier ein Diebstahl beabsichtigt war, sieht fest.

Belgern. Auf dem 70 Meter hohen Elbkreuzungsmaße der Ueberlandzentrale senkrecht der Elbe ist seit Mittwoch in der Mitte des Turmes ein elektrisches Blinkfeuer provisorisch mit etwa 500 Kerzenstärke angebracht, was des Abends weithin die Gegend blickartig erleuchtet. Die Arbeiten des Unternehmens sollten Freitagabend beendet sein und das Blinkfeuer zum ersten Male von der Spitze des Turmes herab in 2000 Kerzenstärke der Luftschiffahrt zur Orientierung dienen. Das Aufblitzen in der Dunkelheit wird so intensiv sein, daß selbst die Strahlen der Nacht davon blickartig erhellt sein werden.

Torgau. Der hiesige Bahnhof genügt, wie schon mitgeteilt, den Verkehrsansprüchen nicht mehr. Er kommt aus den Banjahren der Halle-Creuzener Bahn und ist ein Fachwerkbau, da ein anderer vor der damaligen Festung Torgau nicht gestattet wurde. Jetzt plant die Eisenbahnverwaltung eine völlige Umgestaltung der Bahnhofsanlage und den Bau eines neuen Empfangsgebäudes. Dabei soll auch die Kurve, die sich von der Elbbrücke bis zum Bahnhof zieht, zum Teil beseitigt werden. Der ganze Bau, der auch mehrere Straßenunterführungen nötig macht, dürfte rund 2 1/2 Millionen Mark kosten.

Lufkau. In dem nahegelegenen Waltersdorf war der 61 Jahre alte Gutshof Kirch im Begriff, einen Koch mit Kohlen in das Gutshaus zu tragen. Während er ein auf dem Hofe stehendes Pferdegespann durch das Pflaster der Lokomotive führen und rasch über den Hof Kirch wurde von dem Gespann erfasst, zu Boden gerissen und schwer verletzt. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Greiz. Nach dem Genuß von frisch gekochter sog. Bienenbratwurst erkrankten hier in der Altstadt von Greiz mehrere Familien, die sämtlich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die Polizei beschlagnahmte darauf bei einem Greizer Materialwarenhändler einen Posten verdächtigter Würstchen. Bei einigen Erkrankungen machten sich schwere Vergiftungserscheinungen bemerkbar, doch scheint irgendwelche Lebensgefahr nicht zu bestehen. Erkrankt sind etwa 25 Personen, doch besteht Grund zu der Annahme, daß nicht alle Erkrankungen der Polizei gemeldet sind.

Weida. Die zwei Nealschüler, die hier ihren Eltern durchgebracht waren, sind nach achtstägiger Wanderschaft von der Polizei in Altona und Hamburg aufgegriffen worden. Der eine hatte seinen Eltern 150 M. Reisegeld entwendet und für seinen Reisegefährten bis Altona, wo er ihn im Stiche ließ, mitgeführt.

Riemers. Frau Julie Fischer, Witwe des verstorbenen kaiserlichen Rates Arthur Fischer, hat der Stadtgemeinde Riemers 50 000 Kronen gespendet.

Weichenberg i. B. Ein Kirchenräuber wurde in der Person des 60 Jahre alten Fleischergehilfen Josef Bartal in Haft genommen. Bartal hielt sich in der letzten Zeit gewöhnlich um die Mittagsstunden in der Jubiläumskirche am Reilsberg auf, wo er die Opferkörbe mit in Vogeleim getauchten Nuten entleerte.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 1. Dezember 1913.

Lichtenfels. Das von der Kapelle des Trompeterkorps des Königl. Sächs. 6. Feldart.-Reg. Nr. 68 zu Riesa unter Leitung seines Musikmeisters Herrn U. Otto am Sonntag in hiesiger Gasthofs gegebene erste Winterkonzert war sehr gut besucht. Die aufgestellte Musikfolge hatte allen Richtungen der Ansprüche Rechnung getragen, und es wurde den Vorträgen reicher Beifall gesendet. Der mit vorzüglicher Resonanz erbaute Saal verschaffte der künstlerischen Vortragsweise volle Geltung. Daß auch der sich anschließende Ball ein sehr fröhlicher und flotter war, ist nach solch gelungenem Konzert selbstverständlich.

Berlin. Die Schlaraffen Europas begehen am 6. Dezember im Festsaal des Hotels Deutscher Hof in Nürnberg das einstuftige Stippjubiläum mit einer großen Feier.

Berlin. Im Reichstage hat der Abg. Schäffer mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion einen Initiativantrag eingebracht, wegen Beschleunigung und Vereinfachung der Rechtspflege. Ferner hat der Abg. Schäffer beantragt, den Reichskanzler um Vorlegung eines Gesehentwurfes zum Schutze des Wahlheimnisses gegen amtliche und private Nachforschungen über die Ausübung eines auf Gesetz beruhenden geheimen Wahlrechtes zu ersuchen.

Waldhausen i. Elsaß. In einer gestern von der sozialdemokratischen Partei einberufenen Protestversammlung gegen die Vorgänge in Jabern, an der über 3000 Personen teilnahmen, wurde zum Schluß eine Resolution angenommen, in der es zum Schluß heißt: Die Versammelten sprechen aus, daß sie entschlossen sind, sich gegen die Militärabitatur in Elsaß-Lothringen, wenn ihr nicht bald ein Ziel gesetzt werde, mit allen Mitteln zur Wehre zu setzen, erforderlichen Falles auch durch Anwendung der allgemeinen Arbeitseinstellung. (Siehe den bes. Artikel.)

Strassburg. Auch in Barr fand gestern nachmittag eine von dem Fortschrittlichen Verein Barr-Weller einberufene Protestversammlung gegen die Jaberner Vorfälle statt, der über 1000 Personen beimohnten.

Stuttgart. Zwischen dem Verbands der württembergischen Ärzte und den württembergischen Krankenkassen ist unter Mitwirkung des Oberberufungsamtes ein Vertrag auf 5 Jahre zustande gekommen. Damit ist in Württemberg der Friede zwischen der Organisation der Ärzte und den Krankenkassen gesichert.

Stuttgart. Die „Säbdeutsche Zeitung“ will von ganz besonderer Seite bereits wissen, daß der durch die Jaberner Unruhen entstandene Konflikt zwischen den Zivil- und Militärbehörden in den Reichslanden zu einem umfassenden Personalwechsel in den nächsten Monaten führen wird.

Segeberg. Der 19-jährige Arbeiter Sturm hat auf offener Straße das 21-jährige Mädchen Witten durch einen Stich ins Herz getötet und sich dann selbst der Wollgeleitet. Das Motiv ist Eifersucht.

Wien. Der französische Flieger Bedrines ist mit seinem Begleiter heute früh hier aufgestiegen. Er beabsichtigt die nächste Landung in Sofia vorzunehmen.

Rom. Ueber den Zusammenstoß eines sogenannten Parlamentarier-Expreszugens zwischen Rom und Neapel und einem Güterzug wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Als der Lokomotivführer erkannte, daß die Weiche falsch gestellt war, zog er sofort die Bremse

und verhinderte nach Möglichkeit die Geschwindigkeit, dann bog er aus der Weiche sich weit hinaus aus der Maschine, wodurch sie dem Schicksal entgingen, zwischen den Zylindern zerquetscht zu werden. Ihre Kaltblütigkeit konnte jedoch den Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Durch die Kraft der Expreszuglokomotive wurde der Güterzug fast zerplatzt, während von dem schweren Expreszuge nur ein Gepäckwagen und ein Waggon in Mitschleife gezogen wurden. Die zahlreichen Deputierten, die sich in dem Wagen 1. Klasse befanden, beteiligten sich, sobald sie sich von dem ersten Schreck erholt hatten, an dem Rettungswerk. Die Opfer sind vorwiegend Neapolitaner. Auf der Verleiste steht kein deutscher Name.

Paris. Der bekannte Flieger Bourque ist auf einem Dampfer von Marseille nach Kgypten abgereist mit der Absicht, von Kairo aus einen Flug nach den Nilquellen zu unternehmen.

Paris. Einer offiziellen Mitteilung zufolge haben die vom Marineminister Baubin getroffenen Maßnahmen zur Vermehrung der Flotte für die Flotte vollen Erfolg gehabt. Im nächsten Jahre wird die Flotte 14 000 Mann mehr zählen, sodas auch für die neuen Kriegsschiffe eine durchaus ausreichende Besatzung gesichert ist.

Paris. Der „Eclair“ veröffentlicht eine längere Unterredung mit einem russischen Diplomaten — allem Anschein nach mit dem Botschafter Juswolkn —, in der sich dieser darüber äußert, wie sich Rußland zu der Entsendung der russischen Militärmission nach Konstantinopel zu stellen hat. Der russische Diplomat erklärt unter anderem: Falls wir es nicht durchsetzen sollten, daß der Sitz der deutschen Militärmission von Konstantinopel nach einer Stadt in der Provinz verlegt wird, so wird Rußland daraus seine Konsequenzen ziehen müssen. Es würde uns nichts weiter übrig bleiben, als ein größeres Geschwader in das östliche Mittelmeer zu entsenden, sodas wir imstande sind, auf beiden Seiten der Dardanellen die russische Flagge zu zeigen. Diese Maßnahmen würden uns in den Stand setzen, die Besatzungen, die sich uns für die Zukunft aufdrängen, zu paralysieren.

Sebastopol. Der ungeschickte Kreuzer „Araks“ ist gestern auf der Fahrt von Jalta nach Sewastopol auf ein Riff aufgelaufen. Die Besatzung des Kreuzers gilt für vertrieben. Seine Mannschaft ist an Land gegangen. Ein Kutter eines Kanonenbootes, der Hilfe bringen sollte, schlug um, wobei zwei Mann ertranken. Wegen der starken Brandung ist die Flottmachung des „Araks“ vorläufig nicht möglich.

Christiania. Aus vielen Orten des Landes wird Sturm gemeldet. In der Nähe von Bergen ertranken in der letzten Nacht zwei Juhrlente und drei Mann von der Besatzung des Dampfers „Bergensford“ beim Versuche, zum Dampfer hinauszurudern.

London. Die „Times“ beschäftigt sich heute in einem längeren Artikel mit den Vorgängen in Jabern und schreibt unter anderem: „Die große Erregung, die die Unruhen in Jabern in Deutschland hervorgerufen hat, ist sehr wohl zu verstehen. Man ist sich überall darüber klar, daß die Vorgänge der letzten Tage der peinlichste Zwischenfall sind, seitdem das Deutsche Reich die Reichslande annektiert hat. Die bürgerlichen Elemente in Deutschland sagen sich mit Recht, daß ein derartiges Vorgehen in einem konstitutionellen und zivilisierten Staat nicht geduldet werden dürfte. Die Militärbehörden in Jabern haben sich nicht nur unmäsig und ungeschicklich benommen, sondern sie haben außerdem noch sehr töricht gehandelt. Auf beiden Seiten der Bogenes betrachtet man die Zwischenfälle nicht als eine nationale Frage, sondern einzig und allein als einen Konflikt zwischen den deutschen Zivil- und Militärbehörden. Aber es ist zu berücksichtigen, daß diese Zwischenfälle gewiß nicht dazu beitragen werden, die deutsch-französische Annäherung zu erleichtern.“

New York. Nach einem Telegramm aus Bernau meldet der amerikanische Kommissar in Tampico, daß die Eisenbahn von Tampico nach St. Louis-Rotoff, 36 Meilen westlich von Los Palmas zerstört worden ist.

Washington. Der Marineminister taufte auf dem Kongress, eigene Desquellen und Maschinen für die Flotte zu erwerben, um ihre mit Bezug auf das wichtigste Material der Zukunft eine unabhängige Stellung zu sichern.

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4 1/2% Deutsche Reichsanl.	97.90	Chemnitzer Werkzeug	57.50
3 1/2% Bergl.	85.—	Zimmermann	133.80
4% Preuss. Consols	97.90	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	178.70
3 1/2% Bergl.	85.20	Glücklicher Bergwerk	151.25
Canada Pacific G.	229.10	Glücklicher Zucker	139.25
Baltimore u. Ohio G.	93.80	Hamburger Papienfabr.	178.50
Berliner Handelsges.	158.—	Harpener Bergbau	133.—
Barmstädter Bank	115.75	Harmonia Maschinen	151.40
Deutsche Bank Akt.	247.80	Laurahütte	119.25
Distriktoantelle	185.—	Korbh. Hlyb	235.80
Dresdner Bank	149.75	Phönix Bergbau	149.40
Leipziger Kredit	150.25	Schudert Electric	214.40
Nationalbank	115.90	Siemens & Halske	—
Reichsbank Akt.	187.—	Stuttg. Maschinen	85.—
Sächsische Bank	—	Stutt. Rolen	216.80
Ung. Elektrizitätsgesell.	246.30		
Wohlfahrt	210.—		

Private-Diskont 4 1/2% — Tendenz: fest.

Wasserkände.

Dezember	Weizen					Gerste					Hafer					Weizen				
	Subw.	Wirts.	Wirts.	Wirts.	Wirts.	Subw.	Wirts.	Wirts.	Wirts.	Wirts.	Subw.	Wirts.	Wirts.	Wirts.						
80.	+	1	+	60	+	66	+	38	—	0	+	83	+	85	+	48	—	116	—	43
1.	+	16	+	60	+	59	+	91	+	10	+	116	+	99	+	126	—	64	—	19

Das Spezial-Leinen- und
Wäschehaus

Adolf Ackermann, Riesa
Wettinerstraße 14

Das ist sich zu Weihnachtseinkäufen bestens empfohlen und offeriert von seinem großen Warenlager nachstehende Artikel in unerreichter Auswahl und in nur besten Qualitäten zu anerkannt billigsten Preisen mit

3 Prozent Rabatt.

Intells.	Bunte Bettzeuge	Bettbarmasse	Stangenleinen	Satins	Pyques	Bettkaffene
Bunte Bettbarmasse	Feinleinen	Saßleinen	Bembentuche	Linons	Maco-Blaskatuche	Weiße Bembendarmstoffe
Bunte Bembendarmstoffe	Angestl. Bembendarmst.	Bedruckte Barmstoffe	Angestlichte Kessel	Barmstoff-Betttücher	Schürzenstoffe	Bishtücher
Servietten	Damaßgedecke	Teggedecke	Rascheltücher	Bishtücher	Bettdecken	Sandtücher
Bishtücher	Nadewäsche	Taschentücher	Damenwäsche	Herrenwäsche	Kinderwäsche	Waschschereien
Bembendarmstoffe	Weiße Wirtschaftsschürz.	Bunte Wirtschaftsschürz.	Servierschürzen	Tüdel- u. Teeschürzen	Steiners Steppdecken	Bettfedern

Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig. Buchstaben- und Monogrammdruckerei in la. Ausführung.
Größtes Lager am Platze.

Vereinsnachrichten

R. S. Kriegerverein „König Albert“, Riesa. Auf die morgen Dienstag abend 7/9 Uhr in der Elbterrasse stattfindende Versammlung mit Vortrag über „Der Krieg 1870/71“ wird nochmals hingewiesen und zum zahlreichem Besuche derselben aufgefordert.
Schützenverein. Mittwoch n. d. Kunst. Versammlung.
F. S. Militärverein Gröba. Mittwoch, den 3. Dezbr., abends 8 Uhr Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Vereinigte Militärvereine

von Riesa, Poppitz-Mergendorf, Pausitz.
Die in Riesa wohnenden Veteranen — auch solche, die einem Militärverein nicht angehören —, welche sich um eine Spende aus den Erträgen des Kornblumentages bewerben wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Anmeldung bis 5. Dezember bei Herrn Stadtkassierer Sammitzsch in der Stadthauptkasse zu bewirken. Die Veteranen in Poppitz, Mergendorf und Pausitz haben sich bei den dortigen Militärvereinsvorstehern zu melden. Spätere Meldungen finden keine Berücksichtigung.
Die Gesamtvorstände.

Bürgerverein Riesa.

Donnerstag, den 4. Dezbr. 1913
abends 7/9 Uhr, „Elbterrasse“
ordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Anträge, 5. Verschiedenes.
Um zahlreichem Besuch bittet der Vorstand.

Königl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf und Umgegend.

Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr, ladet zur Wanderversammlung des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes, Bezirk Großenhain, im Gasthof Stadt Riesa, Poppitz, die geehrten Brudervereine ergebenst ein der Gesamtvorstand.

Als willkommenes Weihnachts-Geschenk gelten unsere weit und breit bekannten

Seifen :: Schmierseifen
in hübschen Eimern

Toiletteseifen

Hochfeine Extracts
und Eau de Cologne
Feine Kämmen, Haarbürsten
und andere Toilette-Artikel

Kerzen

in verschiedenen Größen und Farben
Wachstock, Anzündkerzen

F. W. Thomas & Sohn

Riesa
Hauptstraße 69, neben der Riesaer Bank.

**Krimmer-, Sissell- u. Astrachan-Stoffe,
Pelz-, Plüsch-,
Krimmer- und Schwanbesätze**

sowie sämtliche Neuheiten in Mänteln, Jachets, Schleifen, Ball-Schals und Gassen, Wärclein, Taschen, Pompadours usw. empfiehlt

Wettinerstr. 8. Martha Engel.
Belagende Neuheiten in Blauselb von 1.40 p. Mtr.



Paffende
Weihnachts-
Geschenke
empfehlen
in großer Auswahl
G. Schmoel,
Messerschmied.

Sonnabend mittag entschließ sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter, Groß-, Schwieger- und Uraochmutter

Wilhelmine Schuster

geb. Müller
im 85. Lebensjahre. Dies gelien tiefbetraßt an
Oskar Beger u. Frau, Anna geb. Schuster
im Namen aller Hinterbliebenen.
Böhla b. Bahra, am 1. Dezbr. 1913.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag mittag
12 Uhr vom Trauerhause aus.

Danksagung.

Nachdem wir vom Grabe meiner heilig-
geliebten Frau, unserer guten Mutter, Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Helene Beinroth geb. Kühne

zurückgekehrt sind, bedingt es uns von ganzem
Herzen, allen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten, die ihre Teilnahme durch reiche
Kranzspenden und Karten bekundet haben,
zu danken.

Besonderen Dank sprechen wir für die trost-
reichen Worte, meinen lieben Kameraden vom
Pionier-Bataillon für die ehrende Begleitung
zur letzten Ruhestätte und meinen lieben Kollegen
von der Kapelle des Pionier-Bataillons für die
schöne Trauermusik vom Bahnhof bis zum Fried-
hof und von da bis zum Grabe, aus.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein
„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Möge dir die Erde leicht werden.
S ü n g e n (Kr. Heinsberg) und R i e s a,
den 30. November 1913.

Bollaufseher Hr. Beinroth und Ander-
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Stadt Leipzig.

Ab heute Montag, 1. Dezember, täglich das
Wiener Blumen-Ensemble
6 Damen — 1 Herr
unter Leitung des eh. Opernsängers und Regisseurs
Herrn **Theo Zipper**.
Kunst! Humor! Ernst! Scherz!
Sollspiel der vorzüglichen Kabarettkünstlerin Helene Betsch.

Hansa-Hotel
Gröba.

Sonnabend, den 6. Dezember, abends 7/9 Uhr
großer Stat-Kongreß.
Hochachtungsvoll **B. Zachäus.**

Hotel Reichshof, Zeithain.

Mittwoch, den 3. Dezember, halten wir unsern
Karpfenschmaus

verbunden mit **großem Konzert**
von der uniformierten Kabarettkünstlerin Helene Betsch unter
persönlicher Leitung ihres Dirigenten H. Wachsmuth.

Nach dem Konzert feiner Ball.
Anfang 8 Uhr. Eintritt an der Kasse 50 Pfg.
Im Vorverkauf 40 Pfg.

ff. Speisen und Getränke. Gutgeheizter Saal.
Hierzu laden freundlichst ein **Oskar Gäßler u. Frau.**

Eine gute Uhr: das beste Geschenk!
Solide
UHREN
VON 10 - 500 M
A. Herkner, Inh.: Johannes Kühnert.
MITGLIED der UNION HORLOGÈRE
BIEL - GLASHÜTTE 1/2 - GENÈVE

Wäscheleinen
in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,
in jeder Preislage, empfiehlt
Max Bergmann, Seilermstr., Riesa a. E.

Schmiede-Zwangs-Vereinigung Riesa.
Sonntag, den 7. Dezbr.,
nachmittags 3 Uhr im Hotel
Kronprinz
Vereinigungsversammlung.
Hausplan 1914. Ein-
tastieren der Steuern, Ein-
gabe und sechs Anträge.
Vorher 2 Uhr
Ausführung.
Um vollständiges Erscheinen
bittet **Max Kaufmann,**
Oberrichter.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.
B. Jäger, Wilhelmstraße 2.
Sonnabend nachm. 5/7 Uhr
verschied nach langem und
schwerem Weiden unsere gute
Mutter, Frau
Erntine Pauline Schurig
Dies gelien tiefbetraßt an
die trauernden
Hinterbliebenen.
Böhren, den 29. Nov. 1913.
Die Beerdigung findet
Mittwoch 1 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.
Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung. Sonnabend, den 29. November 1913.
Am Tische des Bundesrats: Dr. Böck, Rahn.
Präsident Dr. Raemmel eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.
Wichtige Rechnungssachen werden ohne Erörterung an die Rechnungskommission verwiesen.
Die Bemerkungen des Rechnungshofes zum allgemeinen Etatrechnung für 1909.
Abg. Koste (Soz.): Die Bemerkungen des Rechnungshofes dürfen nicht erst vier bis fünf Jahre nach dem Abschluß des Etatsjahres dem Reichstag zugehen. Staatsüberprüfungen oder sonstige Unregelmäßigkeiten müssen dem Rechnungshof zeitig übermitteln werden, damit wir früher informiert werden.
Abg. Erbsberger (N.): Es ist in der Tat zu wünschen, daß der Rechnungshof inhand gesetzt wird, seine Arbeiten zu beschleunigen. Wo bleibt das Staatswirtschaftsgesetz, das seit 40 Jahren verprochen ist?
Staatssekretär Rahn: Ein Staatswirtschaftsgesetz ist nach den gemachten Erfahrungen nicht so leicht zu machen. Wir hätten sonst das selbe Interesse an seinem Zustandekommen. Der Entwurf wird aber so schnell wie möglich vorbereitet und spätestens in der nächsten Tagung vorgelegt werden.
Die Bemerkungen gehen an die Rechnungskommission.
Das Gesetz über die Hilfsrichter am Reichsgericht wird in dritter Lesung angenommen.
Die Beratung der Gewerbenovelle betreffend **Einführung des Hausierhandels und der Wanderlager** wird fortgesetzt.
Abg. Koste (Soz.): Der Geburtenrückgang ist nur eine Folge der verfehlten Wirtschaftspolitik. Der Hausierhandel (Kauf und Verkauf) und damit für die Fabrikanten Arbeit. Wir lehnen den Entwurf ab.
Abg. Pauli-Rochow (D.): Wir gehen nicht gegen den sechsten Handel vor, sondern gegen die Wanderlager. Diese mögen sich in unserem neuen Kamerun ein Gebiet aussuchen. (Welterkeit.)
Abg. Arnstadt (L.): Der ehrliche Hausierhandel soll nicht bestraft werden.
Abg. König (Soz.): Der würdige Hausierer darf nicht mit dem Berliner Gendarmen verwechselt werden. Die Hausierer brauchen es sich nicht gefallen zu lassen, mit Epitheten auf dieselbe Stufe gestellt zu werden.
Abg. Horz (D.): Die Wanderlager sollten vollkommen verboten werden.
Wit der Mittelstandspolitik ist endlich Ernst zu machen. sonst geht das Vertrauen zur Regierung verloren.
Abg. Dr. Dittger (N.): Unbestreitbar gibt es zweifelhafte Elemente unter den Hausierern. Die Hilfe der Anzeigen verlangt eine eingehende Beratung.
Abg. Dr. Werner-Wiechen (N. B.): Die ausländischen Hausierer sind geradezu eine Landplage geworden. Diesem orientalischen Gendarmenschwarm muß die Einwanderung unmöglich gemacht werden. Der Hausierhandel mit Obstbäumen und Kleberstoffen muß verboten werden. Die Wanderlager sind ebenso schädlich wie die Warenhäuser.
Abg. Fischer-Dannover (Soz.): Das Gesetz soll offenbar nur den unaufrichtigen Kammerer der Mittelstandspolitik der Rechte aufheben.
Abg. Dr. Pfeiffer (D.): Ein völliges Verbot der Wanderlager ist nicht angebracht, es würde auch den Kunst- und Antiquitätenhandel schädigen.
Die Vorlage geht an eine Kommission.
Montag 2 Uhr: Handelsprovisorium mit England, Gesamtdeklarationsverfahren, Petitionen.
Schluß 3 1/2 Uhr.

Die Vorgänge in Zabern.

Ueber die Vorgänge in Zabern wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Als Freitag nach Beendigung der Turnstunden, die in der städtischen Turnhalle stattfand, die Offiziere sich nach Hause begaben, wurde von Zivilisten hinter ihnen hergeschrien. Die Offiziere ließen die Leute durch eine Patrouille festnehmen. Bei dieser Festnahme sammelte sich eine große Menge an, die den Offizieren folgte, und da kein Sicherheitsbeamter anwesend war, trat die Wache ins Gewehr und rückte auf den Schloßplatz vor die Kaserne. Unter Trommelwirbel wurde bekanntgegeben, daß die Straße sofort zu räumen sei, andernfalls würde von der Schutzwaffe Gebrauch gemacht werden. Die Menge lief auseinander, nur vier bis fünf Schreier blieben an einem Laden stehen und wurden festgenommen. Da sich inzwischen wieder weitere Leute zu sammeln versuchten, wurde die Hauptstraße vor dem Schloßplatz durch die Wache vollständig vom Volk geräumt. Mehrere Leute weigerten sich dabei, weiterzugehen und wurden festgenommen. Nachdem die Hauptstraße und der Schloßplatz geräumt waren, rückte die Wache wieder ein. Es wurden noch mehrfach Patrouillen ausgesandt, um die Hauptstraßen freizuhalten und den Offizieren, die nach Hause gehen wollten, die Möglichkeit zu bieten, Leute, die etwa wie-

der hinter ihnen herschreien sollten, festzunehmen. Im ganzen wurden 26 Leute festgenommen. Wegen 9 Uhr abends trat Ruhe ein. Unter den Festgenommenen soll sich ein Staatsanwalt befinden, der sich geweigert hat, weiterzugehen; ob er inzwischen freigelassen wurde, ist unbekannt. Von der Verhaftung anderer Gerichtspersonen ist nichts bekannt. Der Bürgermeister lag krank im Bett, der Kreisdirektor war in Straßburg. Wegen der angeblichen Verletzung des Leutnants von Fortner im Manöver ist eine Untersuchung im Gange; ihr Ergebnis steht noch nicht fest.
Sonnabend vormittag fanden in Zabern einzelne Ausschreitungen statt. Der Landgerichtspräsident und der Erste Staatsanwalt haben sich Sonnabend vormittag nach Straßburg begeben, um dem Statthalter Vortrag zu halten. Die das Wollische Büro ferner von „Berufener Stelle“ erzählt, ist wegen der neuesten Vorfälle in Zabern sogleich eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.
Sonntag nachmittag herrschte großer Verkehr in Zabern. Trotzdem schienen keine Ausschreitungen vorgekommen zu sein. Von Zeit zu Zeit wurde eine Militärpatrouille sichtbar, auch die verstärkte Gendarmarie machte sich bemerkbar. Auf Befehl eines Leutnants wurde gegen 4 Uhr ein Mann aus Ottersweiler von einer Patrouille verhaftet, angeblich weil ein Offizier von ihm angerempelt worden war. Bestimmtes war jedoch nicht darüber zu erfahren. Der Kreisdirektor hat sich, wie man hört, für die Freilassung des Verhafteten verwendet, mit welchem Erfolg, ist nicht bekannt.
Der Gemeinderat der Stadt Zabern ist Sonnabend nachmittag 3 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Er faßte folgende Resolution, die an den kaiserlichen Statthalter, den Reichskanzler, das Kriegsministerium und das Präsidium des Reichstags telegraphisch weitergegeben werden sollte: „Freitag abend sind ungefähr 30 ruhige Bürger von Militärpatrouillen ohne Grund gewaltam festgenommen und abgeführt worden. Alle, mit Ausnahme des Landrichters, haben trotz Einspruchs der Zivilverwaltung die Nacht im Keller der Kaserne zubringen müssen und sind erst am Sonnabend dem Zivilrichter vorgeführt worden, der sie sofort frei ließ. Der Zaberner Gemeinderat gibt seiner Entrüstung über das fortgesetzte jeder Ordnungohn sprechende und offensichtlich provokatorische Vorgehen des Obersten Reiter Ausdrucks und bittet dringend, sofort die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um der Bürgerchaft den nötigen Schutz zu gewähren.“
Beim Gemeinderat von Zabern, abgelehnt an Bürgermeister Knöpfler, sind Sonnabend abend auf die nach Berlin gerichtete Resolution folgende Antworten eingegangen: „Dortiges Telegramm vom 29. November nach General-Kommando Straßburg zur sofortigen Veranlassung weitergegeben, denn die Pflicht obliegt, Geschwelligkeiten unbedingt zu verhindern.“
Kriegsminister v. Falkenhayn: „Das zweite Telegramm lautet: „Ich habe Ihr Telegramm erhalten und dem kaiserlichen Statthalter mitgeteilt. Falls die eingeleitete strenge Untersuchung Geschwelligkeiten ergibt, wird Hilfe geschickt werden. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Die Stadt war Sonnabend abend vollständig ruhig. Der Sicherheitsdienst wird von Gendarmen versehen.“
Der Kriegsminister hat sich gestern nachmittag zum Vortrag beim Kaiser nach Donaueschingen begeben.
Dem Reichstage ging folgende Anfrage der elsass-lothringischen Abgeordneten Häggy Thumann-Gebweiler und Winder zu: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß in Zabern am 28. November Offiziere des 9. Infanterie-Regiments ohne von der Polizeibehörde requiriert worden zu sein, einen Zug Soldaten mit aufgeschlagenem Bajonett und geladenem Gewehr gegen das Publikum auf den Straßen vorgehen ließ? Welche schleunigen Maßnahmen gebent der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um Uebergriffen des Militärs vorzubeugen, die die Gefahr blutiger Ereignisse heraufbeschwören?

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der dritte deutsche Arbeiterkongress. Der dritte deutsche Arbeiterkongress tagt zum zweiten Male seit seinem Zusammenritt in der deutschen Reichshauptstadt. Der große Saal des Berliner Lehrervereinshauses ist dicht

besetzt. Bis jetzt sind gegen 500 Vertreter der christlichen Gewerkschaften, der evangelischen und katholischen Arbeitervereine, des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, des Reichsartells des Verbandes der staatlichen Betriebsbetriebe und einige andere Organisationen eingetroffen, eine Anzahl weiterer Delegierter wird für heute erwartet. Unter den Gästen bemerkt man eine Reihe bürgerlicher Reichstagsabgeordneter. Als Vertreter der Reichsregierung ist der Geheimne Ministerialrat Siwert erschienen. Auch eine Reihe anderer Organisationen haben Vertreter entsandt, so die Gesellschaft für soziale Reform ihren Vorsitzenden, Staatsminister a. D. v. Berlepsch. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, Abg. Behrens, eröffnet den Kongress mit einem Ueberblick über die Erfolge der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, deren über 500 am Kongress erschienenen Vertreter ungefähr 1 1/2 Millionen Arbeiter und Angestellte vertreten. Er schließt seine Ausführungen mit dem Kaiserhoch. Auf seinen Vorschlag beschließt der Kongress die Absendung eines Guldigungsgrammes an den Kaiser, in dem sich der Kongress anlässlich des gewaltigen Aufschwungs, den Deutschland in den 25 Jahren der Regierung Wilhelm II. genommen hat, freudig zu dem Geist der Thronrede von 1912 bekennt und die Hoffnung ausdrückt, daß der Geist der sozialen Reform auch fernerhin walten möge. Zu Vorstehenden des Kongresses werden Behrens und Stegerwall gewählt und nach Erstattung des Geschäfts- und Kasienberichts verlegt sich der Kongress bis Montag früh 9 Uhr. Neue Namensgebung der Kasernen. Während bisher nur ein Teil der Kasernen der Armee besondere Benennungen führte und diese zum Teil durch Ausschreiben über dem Eingangstor auch nach außen hin kenntlich gemacht wurden, hat der Kaiser in einem Erlass an das Kriegsministerium bestimmt, daß an Kasernen grundsätzlich deren Namen oder die Bezeichnung der Truppenteile anzu-bringen sind, die in ihnen einquartiert sind. Die General-kommandos haben die Bezeichnung der Kasernen mit schon gebräuchlichen Namen oder mit dem Namen der die Kasernen benutzenden Truppenteile zu bestimmen. Im Falle beabsichtigt ist, Kasernen neue Namen beizulegen, ist die allerhöchste Genehmigung durch Vermittlung des Kriegsministers einzuholen. Die Korpsintendanturen haben die Auswahl der geeigneten Anbringungsstellen und Formen, sowie der Ausführungsart zu bestimmen.
England gegen die deutsche Militärmission in der Türkei. Der Berliner Korrespondent des „Temps“ glaubt über die Verhandlungen zwischen Deutschland, Rußland und der Türkei betreffs der deutschen Militärmission in Konstantinopel erfahren zu haben, daß die Verhandlungen voraussichtlich auf einen anderen Weg geleitet werden, nämlich auf den Weg der Kompensation. Man spricht bereits davon, daß Rußland solche Kompensationen in politischer und moralischer Hinsicht für sich für dringend notwendig erachtet. Das Dardanellenproblem, die Reform in Armenien und ein russisches Kommando für ein türkisches Armeekorps sollen bereits vorgesehen sein. Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen soll auch England sich diesen Verhandlungen vollständig angeschlossen haben. Das englische Kabinett soll fest entschlossen sein, nicht zuzugeben, daß ein deutscher Offizier den Oberbefehl über das türkische Armeekorps in Konstantinopel übernehme.
Die Verteilung der Rationalflugspende wird, nachdem der Verwaltungsausschuß des Kuratoriums eine vorläufige Entscheidung gefaßt hat, in den nächsten Tagen erfolgen. Die außerordentlich guten Leistungen, die bei dem Wettbewerb erzielt wurden, zeigen, daß die Still-tung ihren Zweck in geradezu überraschend vollkommenem Maße erfüllt hat. Es ist darum zu begrüßen, wenn der Verwaltungsausschuß bei der Verteilung der Preise nicht mit dem sonst üblichen Formalismus vorgeht und auch den großen Preis von 100 000 M. nicht zurückbehält, obwohl der Anwärter auf diesen Preis, Victor Stoeffler, nicht bis auf 1-Tüpfelchen die gesteckten Bedingungen erfüllt hat. Nicht weniger als sieben Bewerber haben, zum Teil unter den ungünstigsten Verhältnissen, eine Gesamt-flugleistung von mehr als 1000 Kilometer zutage gebracht. Es sind dies außer Victor Stoeffler, der 2078 Kilometer geflogen ist, Schlegel, Thelen, Oberleutnant Costner, Stief-vater, Leutnant Weiger und Caspar, also zwei Militär-flieger unter sieben Preisträgern.
Für San Francisco. Die Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in San Francisco scheint nach den lebhaften Erörterungen für und

Besonders beliebte und wohlfeile
Weihnachts-Geschenke
finden Sie bei uns ausgestellt.



Außerdem bieten unsere Läger eine reiche Fülle hübscher anderer Weihnachts-Artikel, für einfache und höchste Ansprüche, für Damen wie für Herren.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Modenhaus Gebr. Riedel
Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Mitglied des Rabattsparvereins.

wider nun doch zu handeln zu kommen. Die Reichstagsfraktionen haben zu dieser Frage Stellung genommen mit dem Ergebnis, daß Zentrum, Nationalliberals, Fortschrittliche Volkspartei, Sozialdemokraten und voraussichtlich auch die Reichspartei sich für eine Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung aussprechen werden. Zwei Millionen Mark sollen durch die Annahme eines Initiativkontrahes zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Interessant ist dabei, daß nach einer Rede des bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling auch in Bayern Bestrebungen dieser Art im Gange sind, die nach der Haltung des Zentrums im Reichstag wohl Unterstützung seitens der Staatsregierung erfahren werden. Nach alledem wird trotz der entgegengelegten Stellungnahme des deutschen Städtetages in Breslau und einiger industrieller Korporationen Deutschland wohl in San Francisco offiziell vertreten sein.

Oesterreich-Ungarn.

Als der österreichische Minister sein Opus vor dem auswärtigen Ausschuss der österreichischen Delegation hielt, gab es in der Kammer Verhandlungen, die nicht gerade auf eine Billigung der Politik des Ministers hinausliefen. Inzwischen hat sich mancherlei verändert. Insbesondere haben die Veröffentlichungen des bulgarisch-serbischen Uebereinkommens im Matin die Balkanpolitik Vercholds in einer Weise gerechtfertigt erscheinen lassen, daß die Vermutung auftauchte, der österreichische Minister habe selbst die Veröffentlichung dieses Vertrages veranlaßt. Mag dem nun sein, wie es wolle, jedenfalls hat sowohl die österreichische, wie die ungarische Delegation dem Grafen Verchold ihr volles Vertrauen ausgesprochen, wodurch die Stellung des Ministers ganz wesentlich gestärkt wurde.

Vom Balkan.

König Ferdinand ist nach Sofia zurückgekehrt. Seiner Umgebung erklärte der König, daß er von den Abhandlungsgeheimnissen außerst überrascht gewesen sei. Er denke nicht daran, Bulgarien in einer so ungewissen Zeit im Stich zu lassen.

Die offizielle bulgarische Telegraphen-Agentur bezeichnet die Nachricht, daß der französische Generalstabchef, General Joffre, den Text eines vom König Ferdinand dem General Samow erteilten schriftlichen Befehls zum Angriff gegen die Serben und Serben besitzt, aus dem Grunde als eine Unwahrheit, weil ein solcher Befehl überhaupt nie erteilt worden ist.

Sina.

Aus dem Norden kommen beunruhigende Meldungen über das Zuneigen des Rauberunwesens. Der Deutsche Hoffmann, der Leiter des deutsch-sinischen Ostkurs, ist zwei Tagereisen nördlich von Kalgan von jinglicher Verbindung abgeschnitten. Im Hinblick auf die kürzlich erfolgte Ermordung des Engländers Grant muß ein energisches Vorgehen Deutschlands dringend empfohlen werden.

Mexiko.

Guerra, der bis jetzt allen Situationen gewachsen war, der die Zumutungen der Großmacht immer wieder gestiftet von sich ablenkte und nun wieder Herr seines Landes zu sein schien, ist jetzt von einer Seite bedroht, von der man es am wenigsten erwartet hätte. Die Rebellen erzielen Erfolg auf Erfolg, und wenn sich der mexikanische Präsident nicht jetzt zu Verhandlungen bereit findet, ist seine Niederwerfung allem Anschein nach nur noch eine Frage der nächsten Zeit. Die Stadt Mazatlan, deren fremde Einwohner sich haben flüchten müssen, ist von den Aufständischen bereits genommen, Tampico schwebt in Gefahr von jeder Eisenbahnverbindung abgeschnitten zu werden. Nun ist, wie verlautet, Guerra tatsächlich bereit, Zugeständnisse an die Insurgenten zu machen. Wenn dies zutrifft, wird es sich für Guerra sicherlich nur darum handeln, Zeit zu neuen Aktionen zu gewinnen. Doch wird ihm dies jetzt, wo es ihm an Geldmitteln mangelt, kaum noch etwas nützen.

Der englische Kommandant Sir Christopher Cradock hat dem amerikanischen Admiral mitgeteilt, daß er sich ihm bei gemeinsamen Vorgehen mit den amerikanischen Streitkräften unterwerfen wolle. Dieser neue Beweis freundschaftlichen Willens und herzlichen Zusammenarbeitens ist hier mit großer Befriedigung aufgenommen worden, zumal da Cradock der Kienntlichkeit nach über dem amerikanischen Admiral steht.

Bericht über die öffentl. Gemeinderats-Sitzung in Gräb am 20. November 1918.

Anwesende: Herr Gemeindevorstand Hans als Vorsitzender und 12 Gemeinderatsmitglieder. Ausgeschickt fehlten die Herren Gensel und Böhler.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Herr Lieberwirth das Wort zu folgender Erklärung: In der öffentlichen Sitzung am 1. November d. J. habe ich bei der Beratung über die Ubergangsfristübernahme für die Sparsparausgaben des Beamtenwohnungsvereins meinen ablehnenden Standpunkt geäußert und dabei bemerkt, daß die Haus- und Grundbesitzer gegenüber den Unanständigen in der Hauptsache für die Folgen einer solchen Maßnahme verantwortlich sind, weil sie an die herkömmliche Scholle gebunden seien, während die Unanständigen jederzeit den Ort verlassen können. Aus dieser seiner Äußerung habe Herr Münch eine Beleidigung der Unanständigen, die ihm vollständig fern gelegen habe, konstatiert und seine Erwiderung in Worte gefolgt, die zum Spott des Gemeinderates gewesen und eine schwere Beleidigung bedeuten, gegen welche der Gemeinderat Front machen müsse, denn in dieser Weise könne es nicht weitergehen. Das Kollegium kann es sich nicht bieten lassen, wenn Herr Münch behauptet, im Zuschauerraum herrsche mehr Intelligenz als im Kollegium. Der Gemeinderat muß entscheiden, ob er es über solchen Angriffen gescheit werde. Hierfür teilt der Vorsitzende mit, daß er Herrn Münch schriftlich aufgefordert habe, seine Äußerung, mit welcher er über den Rahmen des Zulässigen hinausgegangen sei, zurückzunehmen, andernfalls sich der Gemeinderat genötigt sehe, Vergeltung auf dem Abwege zu suchen. Herr Münch erwidert, er könne nicht einsehen, inwiefern seine Äußerungen Beleidigungen enthalten haben sollten. Er habe nur Tatsachen festgestellt und mit seinen Äußerungen niemand persönlich angegriffen. Wenn er in seinen Worten zu weit gegangen sei, dann hätte ihn genügt der Vorsitzende zur Ordnung gerufen. Dies sei aber nicht geschehen. Eine Beleidigung des Gemeinderates habe ihm auch fern gelegen. Er habe sich als Vertreter der Unanständigen nur gegen die Äußerungen des Herrn Lieberwirth, sowie der Herren Krauspe und Gartenschläger, welche wegen der gemachten Zwischenrufe aus dem Zuschauerraum auf den Ausschluß der Öffentlichkeit hingewiesen hätten, verteidigt. Herr Krauspe bemerkt, daß er die Bemerkung wegen des Ausschusses der Öffentlichkeit nur in Bezug auf die Zwischenrufe des Publikums geäußert, im allgemeinen aber gar nicht daran gedacht habe. Herr Schmidt betont, wie Vertreter der Unanständigen nun gegen diese Angriffe der genannten Herren wenden, denn die Mehrzahl der Einwohnerchaft besteht aus Unanständigen und es bezweifle gegenüber den Ausführungen des Herrn Lieberwirth, ob der Grundbesitz auch in Bezug auf die Steuerleistung noch die Mehrheit in der Gemeinde habe. Herr Strahle meint, wenn die Äußerung des Herrn Münch in umgekehrtem Falle getan worden wäre, wäre man derselben von anderer Seite gewiß mit allen Mitteln und in schärfter Weise entgegengetreten. Zweifellos enthalte die Äußerung des Herrn Münch eine Beleidigung und Herabwürdigung des Gemeinderates. Wenn ihm dafür kein Ordnungsruf erteilt wurde, so sei dies eben sehr bedauerlich; angebracht sei dieser gewesen. Daß Herr Münch bei seinen Erwiderungen oft einen scharfen Ton wähle, sei man ja an ihm gewöhnt, doch diesmal sei entschieden die Grenze des Zulässigen überschritten worden. Auch Herr Gartenschläger hat, wie er betont, das Empfinden gehabt, daß Herr Münch den Gemeinderat habe lächerlich machen wollen. Nach nochmaliger Versicherung, daß den Beteiligten eine Beleidigung fern gelegen, wird der städtische Punkt verlassen. (Im Interesse des Ansehens des Gemeinderates ersieht es rühmlichstwert, daß derartige Auseinandersetzungen in öffentlicher Sitzung nach Möglichkeit vermieden werden möchten. D. B.)

1. Unter Mitteilungen nimmt der Gemeinderat Kenntnis a) von einer Einladung des Vaterländischen Arbeitervereins zu seinem Wintervergügen, b) von der Wahl des neuen Gaswerkbuchhalters Paul Dieh aus Altingental, von 28 Wählern zum 1. Januar 1919, c) von der Genehmigung der Amtshauptmannschaft zum Verkauf von Gemeindegeld, Kurstück 106 mit 5 Wohnhäusern, daß der Erlös zur Rückzahlung auf ein Darlehen bei der Spartafel Strahle verwendet wird, d) von der nach einer Verfügung der Amtshauptmannschaft vorzunehmenden Besserung und Befestigung der Allee-Straße, sowie der Straße nach dem Guckig-Kreuzwaid im Herbst nächsten Jahres.

2. Konzeptionsgesuche: Von Herrn Kaufmann Paul Richter, Strahle Straße, liegt ein Gesuch vor um Genehmigung zum Verkauf von Branntwein und Likören in geschlossenen Flaschen und Gebinden. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Hans weist darauf hin, daß im Orte bereits eine ganze Anzahl Geschäfte mit Branntweinhandel existieren. Der Branntweinverkauf sei doch in erster Linie Sache der Restaurants. Er habe schon wiederholt die unangenehme Beobachtung machen müssen, daß Personen auf der Straße vor Schnapsläden geküßt und Fassanten belästigt hätten. Durch Befürwortung weiterer Konzeptionsgesuche für Ladeninhaber, werde diesem Uebelstande aber nur Vorwand geleistet. Ein Bedürfnis, den Branntweinhandel nach zu erweitern, liegt nach seiner Ueberzeugung nicht vor. Dagegen betont Herr Schmidt, daß man eine Geschäftserweiterung wie im vorliegenden Falle nicht beschneiden soll. Wehner kommt sodann zu sprechen auf die Stellungnahme des Bezirksausschusses in einem Konzeptionsgesuch des Herrn Fenske, welches der Gemeinderat einstimmig befürwortete, aber von der genannten Behörde unberücksichtigt gelassen sei, wegen der Gemeinderats Einspruch erheben müsse. Die Herren Wehner und Krauspe bekräftigen die vom Vorsitzenden erwähnten Uebelstände auf der Straße vor den Branntweinläden. Das Gaswerksgewerbe mit seinen viel höheren Aufwendungen und Regierkosten müsse geschützt werden. Herr Münch hebt auf dem Standpunkt, man solle jedem Geschäftsmann in seinem Betreiben sein Geschäft zu erweitern, auf Grund der Gemeinwohltheit unterstützen. Kann der Geschäftsinhaber insofern zu großer Konkurrenz nicht bestehen, so kann der Gemeinderat dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Durch den ablehnenden Standpunkt des Gemeinderates wurde weder der Branntweinkonsum noch die beobachteten unangenehmen Vorankommnisse auf der Straße eingeschränkt. Man müsse das Uebel bei der Wurzel fassen und die Schnapsbrennereien aufheben. Herr Gartenschläger tritt für eine bessere Kontrolle ein, bezüglich des Verkaufes von Branntwein in geschlossenen Gebinden. In schriftlicher Abstimmung wird die Bedürfnisfrage mit 7 gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung verneint. Herr Oberstadtschreiber Albert Weidhorn sowie Herr Otto Müller bitten um Genehmigung zum Verkauf von Flaschenbier an ihre Mittagstischgäste. Beide Gesuche werden unter der Bedingung genehmigt, daß der Verkauf nur wie erwähnt an die Mittagstischgäste und nur in der Zeit, während des Mittagstisches erfolgen darf. Ein Gesuch des Herrn Carl Postach in Neugraben um Konzeptionserteilung zum Branntweinverkauf wird, da vom Gemeinderat eine Bedürfnisfrage nicht anerkannt werden kann, in schriftlicher Abstimmung mit 5 gegen 8 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Ein gleiches Gesuch des Herrn Albrecht in Neugraben sei vom Bezirksausschuß abgelehnt worden.

3. Bekannt gegeben werden die eingegangenen Kostenanschläge für die Arbeiten zur Herstellung des Fundaments zu einer Aufstufungswand einschließlich einer baulichen Veränderung des Kontorräumes im Gaswerksgrundstücke. Es fordern die Herren Alpers & Raube M. 642.83, Baumeister Frenzig M. 626.83. Die Arbeit wird Bestreuer zu übertragen beschlossen.

4. Was zu besorgen befehligt das Kollegium die Einfuhr der Guckigeln nach dem letzten Sommer für 1918. Der Auftrag wird Herrn Kaufmann Richter an der Spitze von 220 M. 00 cts. ohne Abgaben und 10 M. mit Abgaben pro Fuhrer übertragen. Es fordern weiter: die Herren Richter 8 bezw. 12 M., Seifert 9 bezw. 12 M., Paul Strahle 9 bezw. 11 M., Kreis 9 bezw. 13 M., Richter 12 bezw. 15 M.

5. Nach einem Vorschlage des Rechts- und Verfassungsausschusses stimmt der Gemeinderat einem Entzage des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen im Bezirk Guckig zur Vernehmung eines Kaufmannsgerichtes zu, nachdem Herr Schmidt in längerer Ausführung sich über die Tätigkeit, Zweck und Ziele der Kaufmannsgerichte verbreitet hatte. Der Beschluß soll an die Amtshauptmannschaft weitergegeben werden mit der Bitte, dieserhalb Verhandlungen mit der Stadt Guckig anzubahnen, da Guckig allein nicht in der Lage sei.

6. Vorgelegt wird ein Gesuch des bisherigen Gemeindevorstandes Herrn Burkhart, welcher aus Gesundheitsrücksichten und wegen auswärtiger Berufstätigkeit sein Amt niedergelegt. Herr Strahle bemerkt, er könne nicht einsehen, weshalb man Herrn Burkhart entbinden wolle, solange er kein festliches Zeugnis vorlege und seinen Wohnsitz in Gräb habe. Die auswärtige Beschäftigung allein könne für die Befreiung vom Amte nicht bestimmend sein. In ähnlichem Sinne äußert sich auch Herr Lieberwirth, während die Herren Münch und Schmidt die Gründe gemäß der einschlägigen Bestimmungen für die Befreiung als genügend erachten und warnen vor Ablehnung, um mit der Aufsichtbehörde nicht in Konflikt zu kommen, denn Herr Burkhart würde gegen eine Ablehnung seines Antrages Einspruch erheben. Herr Krauspe bedauert den Hieren Beschluß, den Verehrern der 4. Klasse, von welcher Seite immer große Anträge gestellt würden, um die Folgen dann der Verantwortung der ansässigen Vertreter zu überlassen. In schriftlicher Abstimmung beschließt das Kollegium bei 2 Stimmenthaltung mit 8 gegen 5 Stimmen dem Gesuche des Herrn Burkhart nicht stattzugeben.

7. Von den Herren Schmidt und Münch liegt ein schriftlicher Antrag vor den Herrn Gemeindevorstand zu beauftragen vierjährig über die Wohnungsverhältnisse im allgemeinen und über die Anzahl der leerstehenden Wohnungen im besonderen zu berichten und den bestehenden Wohnungsausfluß zu beauftragen, seine Tätigkeit wieder aufzunehmen. Der Kommission gehören an die Herren Gemeindevorstand Hans, Gemeindevorstand Strahle, Gartenschläger, Wehner, Lieberwirth und Schmidt. Der Antrag findet einstimmige Annahme.

8. Herr Münch wünscht Befreiung eines Defektes in der Kirchstraße und Besserung der Fußwegverhältnisse in der Ofshager Straße während der Straßenbauarbeiten durch Einfrieren von Schienen. Welche Wünsche äußern noch die Herren Lieberwirth und Riedel bezüglich der Kirch- und Strahle Straße. Der Gemeinderat erteilt hierzu seine Genehmigung. — Auf eine Anzeige des Herrn Schmidt tritt der Vorsitzende mit, daß die neue Verbindungsstraße Schulstraße - Postenbrücke dem Verlehe übergeben worden ist. Bezüglich der Beleuchtung der Straße mache er sich notwendig vor dem Grundbesitzer des Herrn Bennewitz eine Patrone aufzustellen, was vom Kollegium gut geheißen wird. — Auf Anregung des Herrn Schmidt wird beschlossen beim Fußwegbau der Ofshager Straße, sowie am Nordufer Weg provisorische Beleuchtung aufzustellen. Herr Riedel bittet um baldige Befreiung der durch die Strohmehrerweiterung zu einem Verkehrsbehindernis gewordenen Bäume an der Ofshager Straße. Der Vorsitzende kann mitteilen, daß die Bäume bereits verkauft sind und in den nächsten Tagen entfernt werden. Herr Münch befragt sich, daß der öffentliche Verbindungsweg von der Allee nach der Strahle Straße von den Anwohnern durch Abwascher verunreinigt und ungangbar gemacht wird und bittet um entsprechende Abhilfe. Dem soll entprochen werden. Darauf geheime Sitzung.

Bermischtes.

FR. Pegasus im Loch. Maurice Köhmer ist ein begabter und vielseitiger junger französischer Poet, und sein Schaffen wie auch die geschäftliche Würdigung seiner Werke leidet nur unter dem einseitigen nicht zu beiseitigenden Hindernis, daß der Dichter, etwas unzufrieden, die Welt innerlich der Gefängnismauern studiert. Er hat, wahrscheinlich in seinen poetischen Aufstößen, eine Anzahl von Einbrüchen und Diebstählen begangen, und die Folge ist eine Verurteilung zu 4 Jahren Gefängnis und zu 5 Jahren Verbannung von Paris. Nun sitzt der junge Uebelthäter im Gefängnis von Loos: Pegasus im Loch. Denn Maurice Köhmer hat ein Theaterstück geschrieben, das der Direktor eines der führenden Pariser Theater als geradezu vortrefflich bezeichnet und das er, nach dem Berichte eines französischen Korrespondenten, womöglich noch im Laufe dieser Saison aufzuführen beabsichtigt. Allein ehe das geschehen kann, müssen Direktor und Dichter die näheren Einzelheiten und Bedingungen besprechen, der Direktor schrieb also einen Brief an den Dichter, in dem er ihn zu einer Besprechung einlud, und da die Post mehr wußte als der Theaterdirektor, ging der Brief von der ehemaligen Privatwohnung des Poeten geradenwegs nach dem Gefängnis von Loos. Der Dichter bat die Gefängnisverwaltung um Urlaub nach Paris, aber getreu den Bestimmungen mußte ihm das abgelehnt werden. Doch Maurice Köhmer war damit keineswegs am Ende seiner Wissenschaft: alsbald beschuldigte er sich, verschiedene weitere Diebstähle in Paris begangen zu haben, nannte einen Mitgefängenen als Helfershelfer, der Staatsanwalt nahm gebührend von der Selbstbesichtigung Notiz und versagte, daß der junge Verbrecher und sein Komplize zur Vernehmung durch den Untersuchungsrichter nach Paris überführt werden sollten. Ehe er die Fragen des Untersuchungsrichters beantwortete, bat der Dichter um die Möglichkeit einer Besprechung mit dem Theaterdirektor, allein der Richter war erbarmungslos, und so konnte der Vertrag über das Stück, das den Titel „Jenny's Herz“ führt, nicht geschlossen werden. „Und nur darum kam ich hierher“, erklärte der enttäuschte Poet, „denn die Diebstähle, denen ich mich beschuldigte, habe ich nie im Leben begangen.“ Nun wird der Dichter noch Gegenstand eines Verfahrens wegen Ungebühr vor Gericht.

ER. Ein Kulturbild aus dem dunkelsten Indien. Eine seltsame Tragödie des finsternen Aberglaubens wird aus dem indischen Ort Burdwan berichtet, wo ein Mann namens Bahamban seine Frau mit ihrer Zustimmung ermordete, um dadurch eine geheimnisvolle religiöse Hierarchie zu vollziehen. Bahamban war in den Bann einer jener mysteriösen Riten gekommen, die in Indien viele Anhänger besitzen; er glaubte, daß er durch Hauber die Kraft erlangen könne, tote wieder zum Leben zu erwecken, aber um diese Magie zu erlangen, bedurfte er einer Leiche. Lange mühte er sich vergeblich, einen Toten zu finden, am dem er seine

Im Namen des Rabattsparvereins Riesal

Es ist ein Vor- **Urteil**

viele Käuferinnen, ihre Waren für den Weihnachtstisch auswärts einzukaufen.

Und wohin geht ihr schönes Geld?

An unbekannte Geschäftsleute — ja noch mehr — die Ware zum höchsten christlichen Feste kaufen sie in Warenhäusern!

Kauft am Platze von den um ihren guten Ruf besorgten Mitgliedern des Rabattsparvereins.

PF. 20 PE.

RABATTS-PAR-VEREIN RIESA

felfamen Zeremonien ausführen wollte; als es ihm nicht gelang, schlug er seiner Frau vor, sie sollte ihn in der Krönung seiner nichtigen Studien unterstützen, indem sie ihr Leben für ihn opferde. Er versicherte ihr festerlich, er würde sie sogleich wieder zum Leben erwecken, wenn er an der Leiche die vorgeschriebenen Riten vollbracht habe. Am Mittelnacht folgte die ergebene Göttin dem Manne an die Stätte, wo früher die Leichendekorationen stattgefunden hatten, und ließ sich hier von ihm freiwillig in zwei Stücke durchschneiden. Der Angestrichelte des lebendigen Opfers brachte der unglücklichen Samariter dann seine Bekehrung der Wittein Kall dar, zu der diese Sektierer bereit. Nachdem er die Zeremonie vollbracht hatte, glaubte er, nun im Besitz der Kräfte zu sein, um die Göttin zum Leben zu erwecken. Er versuchte es mehrere Stunden lang — vergeblich. Die Polizei fand ihn an der Stätte seines Verbrechens, laute Klagen und Selbstverwünschungen ausstößend, in völliger Verzweiflung über die zerstückelten Glieder seines opernwürdigen Weibes gedrückt.

Ein gute Tat. Vor ein paar Tagen, so wird aus Paris erzählt, hielt ein elegantes Automobil in Bois de Boulogne in der Nähe der Kasse, und zwei Damen stiegen aus. Die jüngere, die ganz in kostbare Pelze gehüllt war, sah ein wenig bleich aus und lehnte sich an den Arm ihrer Begleiterin, als sie einige Schritte durch den herbstlichen Wald ging, um etwas von dem milden Sonnenlicht des Novembertages zu kosten. Ein gerumpelter kleiner Junge kam bei den beiden Damen vorbei; er schleifte ein Baby in seinen Armen, das entsetzlich schrie. „Ist das Dein kleiner Bruder?“ fragte die jüngere der beiden Damen teilnahmsvoll. „Ja, Madame,“ war die Antwort. „Und warum schreit er denn so?“ „Weil er Keuchhusten hat, Madame.“ „Keuchhusten! Und da trügst Du ihn bei dem kalten Wetter mit Dir herum?“ „Ich kann ihn doch nicht allein zu Hause lassen, Madame,“ sagte der Junge. Nach diesem kurzen Zwiesgespräch öffnete die Dame rasch ihre goldene Börse, nahm eine blaue Banknote heraus, drückte sie in die Hand des Kindes und sagte in gutmütigem Besehlston: „Und nun rasch mit Euch beiden nach Hause!“ Und während der Junge noch mit offenem Munde da stand, zu erkaunt, um „danke schön“ zu sagen, war die Königin von Spanien schon wieder in ihr Auto geflogen, gerade noch zur rechten Zeit, um den sie ständig verfolgenden Photographen ein Schnippen zu schlagen, die nun mit dem reichbesetzten Kinderpaar vorliebnehmen mußten.

Einen Rekord im Hochsprung, weder auf einem Turnier noch sonstwo als Ergebnis von Schulung erzielt, sondern eine ganz unabhängige Leistung eines Pferdes, darf, wie der „Sankt Georg“ erzählt, der Staat Arizona im Südwesten der Vereinigten Staaten für sich in Anspruch nehmen. Frisch mit dem Talcher bezw. Lasso gefangene Pferde führen oft blühartige Bewegungen, unglaubliche Sprünge aus, um sich des untrüglichen Zwanges des Reiters zu entledigen. Mancher Pferdewirt macht sowohl beim Einfangen wie beim Reiten dem smartesten und erfahrensten Ranger fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Als kürzlich in Greenwood County in dem genannten State noch monatelangen, vergeblichen, zähen Versuchen eine Pracht von Hengst den Lasso um den Hals fühlte, entfesselte er einen Kampf, der fast zu seiner Erdrosselung geführt hätte. Der beste Cowboy weit und breit unternahm es, den König der Praterie im Sattel zu bändigen. Ein stundenlanges Ringen um Herrschaft und Freiheit setzte ein. Trotz den sich immer tiefer eingrabenden Stacheln raste der Hengst fort, der Reiter unentwegt auf seinem Rücken, kein Sprung, kein Steigen befreite ihn. Die übrigen

Cowboys, fürchten, daß er in seiner verzweifelten Wut nach Freiheit in das hohe Flugbett fähigen Sprünge, dirigierten ihn durch Pfiffe und Geheul an beiden Seiten nach der Farm. Aberzeugt, daß die ungeheuer hohe Fenne — Jaun — ihn Einhalt gebieten, ihn „Kellen“ würde. Die Rechnung — war falsch. Mit ungebrochener Kraft nahm der Hengst das Hindernis an und landete — O Fehler — auf der anderen Seite. Zwei Meter und 65 Zentimeter hatte das nicht trainierte Pferd einwandfrei gesprungen. Mit welchem Gewicht, wieviel Pfund Cowboy und Sattel wogen, ist nicht bekannt. Das Schicksal des Hengstes aber war besiegelt, er befand sich nicht außerhalb, sondern in der „Farmgard“ — Hof. Auch seine Kraft begann abzunehmen, auch er gab endlich nach. Nach langwieriger, zäher Arbeit wurde er der geschickteste Fänger. Einen solchen Hochsprung aber hat er nie wieder geleistet.

Die Stadt mit den meisten Eseln. Um Berechnungen vorzugeben: gemeint ist der veritable, echte und wirkliche Esel (*asinus domesticus*) vierbeinig, mit Ohren, langen Ohren und grau gefärbt, nebst einer wohlklingenden Stimme. Die Zahl der Zweibeinigen wird sich wohl nur mit größter Schwierigkeit feststellen lassen, da sie ihre Masseneigentümlichkeiten weniger offen zur Schau tragen und nur hauptsächlich daran zu erkennen sind, daß sie sich nicht für rassisten halten. Erst wenn man sie von den untrüglichen Merkmalen zu überzeugen. Wiesbaden, der elegante Kurort, rühmt sich, von den Grautieren die größte Zahl in Deutschland in seinem Reichthum zu beherbergen, nämlich nicht weniger als 800. Schon vor Jahren war der Esel in Wiesbaden häufig anzutreffen und zwar als Reittier zum Neroberg empor oder in den Lössen hinauf; da den Rheumaleidenden Wiesbadens das Gehen schwer fällt. Da kam die Drahtseilbahn und entlastete den Esel. Seine Reugeburt der Beliebtheit war dem Tierzuchtverein vorbehalten, der das hübsche, muntere, kräftige Gebräu anstelle der Hunde zu setzen wünschte, die oft übermäßige Lasten zu ziehen haben. Vor allem vor Milch- und Obstfarmen eroberte er sich schnell ein Wirkungsfeld. Der Tierzuchtverein ließ die Tiere aus Ungarn kommen, jetzt befaßt man sich schon hier und da mit der Zucht. Auch in den Landstrichen beginnen die Esel ein neues Arbeitsfeld zu finden, das vor allem von der Dorfjugend mit Begeisterung begrüßt wird. Der Esel hat den Vorzug großer Geduld und Widerstandsfähigkeit vor anderen Tugtieren voraus und ist zäher und weniger Krantheiten ausgesetzt, allerdings soll er auch ein etwas eigenartiges Tier sein.

Sport.

Ruffschiffahrt.

Unfall des Sturzfliegers Chevillard. Der bekannte Loopering bei Loopering Chevillard hat Sonnabend nachmittags in Antwerpen bei Ausführung eines Ringes à la Degoude einen Unfall erlitten. Glücklicherweise kam der Flieger mit leichteren Verletzungen davon; der Apparat wurde zertrümmert.

Wartberichts.

Dresden, 20. November. 1 Allo Butter 2,58 — 2,80 kr.
 Meisen, 20. November. 1 Allo Butter 2,60 — 2,70 kr.

Kirchennachrichten.

Wiesla: Mittwoch, den 3. Dezember 1913, abends 7 Uhr 1. Advents- wachengottesdienst über Off. Joh. 3. 20 (Pastor Römer).
 Weiba: Mittwoch, den 3. Dezember, abends 8 Uhr Missionsstunde im Pfarrsaal.

Deutlich schreiben

— insbesondere Zahlen und Namen —
 ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Sachfehler entstehen. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebenen Inserats übernehmen wir keine Verantwortung.

Dresser Tageblatt.

Laden

mit oder ohne Wohnung ev. gr. Partier, welches sich zu Geschäftszwecken eignet, sucht zum 1./4. 1914 H. Meyer, Musikhaus, Hauptstr. 41.

Freundliche Schlafkette frei Schloßstr. 20, 1. L.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Bismarckstr. 37.

Schlafstelle frei Panzer Str. 22, 1. z.

Freundl. möbl. Zimmer (gute Lage) für 1 od. 2 Pers. Herren 1. Jan. 1914 zu verm. Mathildenstr. 1, 1. z.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer evtl. auch einzeln zu vermieten Kaiser-Wilhelms-Platz 6, p.

**Marzipan-Figuren
 Weihnachts-Schokolade**

H. Selbmann,
 Hauptstraße 83 u. Kaiser- Wilhelm-Platz 11.

**Mitteldeutsche
 Privat-Bank**

Antinggesellschaft
 Abteilung Wiesla a/G.

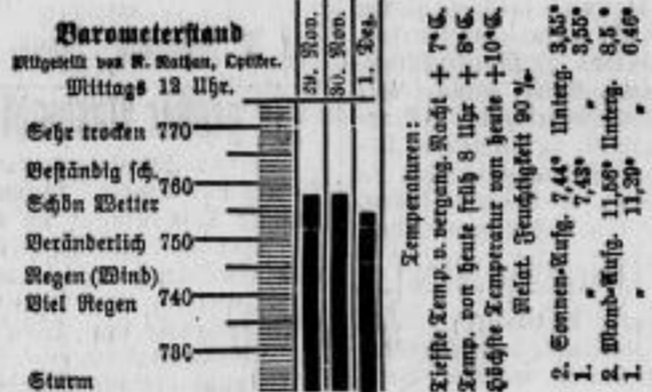
empfehlte sich

zur Vermittlung aller

bankmäßigen Geschäfte.

Bettinerstr. 25.
 Telefon 65.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. E. Landeswetterwarte für den 2. Dezember.
 Lebhafter Nordwestwinde, wechselnde Bewölkung.
 Temperaturrückgang, zeitweise Niederschlag.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 1. Dezember 1913.

Werte	%	S.-K.	Aus	Werte	%	S.-K.	Aus	Werte	%	S.-K.	Aus		
Deutsche Bank	8	verf.	76	Deutscher Papierfabr.	12	Jan	178	Deutsche Gießerei	13	8.	154,50		
Deutsche Reichsbank	8 1/2	"	85	Bau- u. Holz-Ind.-Bef.	0	Jan	34,90	Schloß Stamm-Bf.	12	Off.	72		
do.	8	"	88	Leinwand-Papierfabr.	0	Juli	-	do. Verz.-Wf.	9	"	122		
do.	4	"	70,10	Vereinigte Gaußener Papierfabr.	0	Jan	28	Wandener-Wf.	27	"	368,25		
Sächsische Rente gr. St.	8	W.O.	76,80	do. Verz.-Wf.	6	"	88	Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.					
do. kl. St.	8	"	80,80	Vereinigte Ströhstoff-Fabr.	8	"	142	Bergbauverein Wiesla	8	Off.	140		
Sächsische Staatsanl. v. 1885	8 1/2	J.J.	95,00	Wiesbadener Papierfabr.	0	Juli	-	Braunschw. Nationalbrauerei (Jäger)	0	"	40		
do. v. 1892/98 gr. St.	8	verf.	95,90	Hellst.-Verrein	0	"	-	Oste Aufbacher Export	18	"	328		
Preussische konf. Anleih.	8 1/2	"	84,90	Banken.			8 1/2	Jan	151	Ruinbacher Bergbau	2	Jan	38
do.	4	"	97,75	Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	8 1/2	"	145,50	Deutsche Bierbrauerei	2	Off.	58,50		
Stadt-Anleihen.				Chemniger Bankverein	8 1/2	"	120	Schlinger Brauerei	8	Sept.	14		
Dresdner Stadtanl. v. 1906	8 1/2	W.O.	83,00	Mitteldeutsche Privat-Bank	7	"	162,10	Hessener-Brauerei	25	Off.	1080		
do. v. 1908	4	"	87	Sächsische Bank	8	"	-	do. Genüßf.	50	"	-		
Chemniger Stadtanl. v. 1908/11	8 1/2	J.J.	86,10	do. Hypothek-Knst.	7	"	-	Cambrinus-Brauerei	6	"	131		
Dörsigler Stadtanl. v. 1904	8 1/2	"	-	Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien.			10	Jan	135	Hofbräuerei Schötenhof	0	"	66,75
do. v. 1908	4	"	-	Bierling & Co.	0	Juli	58,20	Ruinbacher Rigibrau Mt. A	5	Aug.	92,25		
Blauner Stadtanl. v. 1910	4	"	86,60	Cyema-Werkzeug-Fabrik	0	"	73	do. Mt. B	4 1/2	"	98,80		
Wiesla Stadtanl. v. 1891	8 1/2	"	-	Deutsche Werkzeug-Maschfabr.	0	Jan	188	Weißner Heisen-Verbrauerei	5	Sept.	-		
do. v. 1901	4	"	-	Treib. Gasmotoren Werke	11	"	64,50	Münchhof	11	Off.	204		
Händ- u. Gewerbetriebe.				Germania (Schwalbe)	9 1/2	Apr	53	Blauner Lagerbier	6	Off.	121,50		
Landwirtsch. Grundbesitz	8	W.O.	79,80	Carlsbader Weiskühl	6	"	213,50	Reichelsbäu	11	Juli	191		
do.	8 1/2	verf.	87,50	Carl Jamel	18	"	81	Societätsbrauerei	4 1/2	Off.	158,50		
do.	4	"	87	Waushammer	10	"	-	Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien.					
Landwirtsch. Kreditbriefe	8 1/2	"	87,50	Maschinenfabrik Ruppel	28	Jan	123	Porzellanfabrik Repta	22 1/2	Jan	-		
do.	4	"	87,00	Masch- u. Werkzeug-Fabrik	9	"	125	do. Woltshof	20	"	290		
do.	4	"	87,00	Wüstebauanbau Sed	12	Juli	78	do. Tripitit	12	"	169		
Deutscher Exp.-St.-Bf. X				Phönix-Werke H. G.	4 1/2	Jan	78	Weißner Maschinenfabrik	12	"	-		
unverf. v. 1918	8 1/2	"	84,80	Phänix-Werke H. G.	18 1/2	Juli	178,50	Sächsische Maschinenfabrik	15	"	-		
do. XVI	4	"	95	Phänix-Werke H. G.	18 1/2	Juli	181,50	Pirich Textilfabrik	4	"	-		
do. Grundr. Bf. VII	4	verf.	94	Sächs. Maschinen-Fabrik	15	"	197,75	Sächsische Glasfabrik	14	"	-		
do. Grundr. Bf. V	4	"	95	do. v. 1910	15	"	-	Steingutfabrik Schmelz	7	"	-		
Sächs. Bodenb.-Anst. Bf. V	8 1/2	W.O.	83,50	Schimel & Co.	10	Mai	-	Tapiete Aktien.					
do. v. 1908	4	"	87,50	Schubert & Salzer	24	Apr	882	Chemische Fabrik Witten	14	Jan	298		
Sächsische Verbländliche Bf.	8 1/2	"	87,50	Gebr. Unger	10	Jan	-	Pirch Schulz jun.	23	"	268		
do.	4	"	-	Vereinigte Maschinenfabrik	10	"	-	Witt & Co.	16	"	260		
do.	4	"	-	Ekt. Unternehmens-Aktien.			5	Jan	123	Deutsche Industriepapier	5	"	-
Transport-Aktien.				Rheinisch-Industrie-Akt.	6	Jan	109,50	Sächs. Hamberg-Papierfabrik	0	Apr	-		
Sächs.-Sächs. Dampfmaschinenfabr.	11	Jan	85,25	Bergmann Ekt. Werke	8	Apr	105	Deutsche Kautschuk-W. H. Köhig	10	Jan	143		
Spezial- u. Spinnerei-W. H.	11	"	144,75	Ekt. H. Köhig	7 1/2	Juli	120	Vereinigte Heiden	10	"	178		
Vereinigte Textilfabrik-Ges.	0	"	88	Ekt. H. Köhig v. Bf.	7 1/2	Jan	120	Europäischer Hof, Hotelgesellsch.	8	"	-		
Papier-, Papierwerk- und Photoz.-Aktien.				Ekt. H. Köhig v. Bf. Wiesla	8 1/2	Jan	89,75	Cartonnage-Industrie	15	Juli	907		
Heinrich Ermemann Kameral.	12	Jan	44	Weslig H. Köhig-Maschinenfabrik	7	"	27,50	Dresdner Cordbän	10	Juni	161		
von H. Köhig	0	Off.	148,50	Seibel-Raummann	8	"	147,75	Weichensindikat: 8 1/2 %					
Gebrüder Papierfabrik	4	Jan	-	do. Genüßfakt.	0	"	946						

Schiffbau-Konfekt
und Dickschokolade
Pfund u. 60 Pfg. an.
N. Selbmann,
Hauptstr. 83 u. Kaiser-
Wilhelm-Platz 11.

Eine halbe Etage,

2 Stuben, Kammer, Küche u.
Jugendklosetz nebst Zubehör,
Versehungshalber per 1. Jan.
1914 zu vermieten.
Wilhelmstr. 10, 1.
Näheres im Aden.

Einzimmeriges Zimmer

sofort zu vermieten
Gröbba, Mühlstr. 22, 1. r.

Suche zum 1./4. 1914 eine
sicherstehende 2. Hypothek in
Gröbba **6000 M.**
Werte Offerten unter M 8
92 in die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen,

Außerbürgerin, 18 Jahr
alt, sucht Stellung auf einem
größeren Gute, wo es sich
unter Leitung der Hausfrau
weiter ausbilden kann. Fami-
lienanschluss und gute Behand-
lung wird gegen hohen Lohn
bevorzugt. Zu erfragen in
der Exp. d. Bl.

Aufwartung

auf ca. 4 Wochen außerst-
waise gesucht. Frau Berg,
Bahnhofstr. 13.

Suche für 1. Jan. 1914
ein saub. u. zuverläss. Mädchen
ob. Aufwart. für d. g. Tg.
Näheres Schulstr. 3, 1.

2 Pferdejugen

von 15-17 Jahren für
Neujahr gesucht. Näheres
beim
Gauddiner,
Hotel Kronprinz.

Schlosserlehrling

wird nach Döbeln in gute
Befehre gesucht. Näheres durch
die Exped. d. Bl.

Einen Knecht

sucht zu sofortigem Antritt
Poppih Nr. 19.

Ein fleißiger, tüchtiger

Büchergeselle,
welcher Bäckerei selbständig
führen kann, wird für sofort
oder später gesucht. Offerten
unt. S Ta in die Exp. d. Bl.

Wer erteilt Unterricht für
Mandoline?
Offerten mit Preis unter F
H 88 in die Exp. d. Bl.

Hausverkauf.

Haus mit 3 Wohnungen
und eins dazgl. mit 6 Woh-
nungen, sehr gut verzinslich,
bei 3000 M. Ann. zu verk.
Näheres durch P. Jähnig,
Goethestr. 5 a.

Ein schöne

Stute
zur Zucht passend
ist preiswert zu
verkaufen Richard Boden,
Eiffelabtrieb.

Nicht nur in Riesa, auch in

Gröbba
und allen Orten des Bezirks
ist das
Nieboer Tageblatt

die gelesenste und verbreitetste
Zeitung und zu Ankündi-
gungen aller Art als am best-
geeigneten zu empfehlen.

Gröbba

Die geleseste und verbreitetste
Zeitung und zu Ankündi-
gungen aller Art als am best-
geeigneten zu empfehlen.

Weihnachtsgeschenke

zum Malen, Bemalen und Radieren, sowie Vorzeichnen
und Malereien auf Stoffe, ferner Weichzeichnen von
Kleinmännlein, Landschaften und Plakate aller Art
werden sorgfältig ausgeführt bei

G. Hofst, Gröbba, Georgpl. 4.
Telefon 368.

Beerdigungs-Gesellschaft Cantorei, Riesa.

Begründet 1852.

Versorgung aller das Beerdigungswesen
und die Feuerbestattung betreffenden Angelegen-
heiten hier und auswärts.
Gewissenhafte und würdige Ausführung
zu billigen Preisen. Bestellung der Begräb-
nisse im Begräbnis. Annahmestelle bei unserem
Beratungsmann Herrn
Richard Rißke, Goethestr. 3.
Telefonruf 304. Telegr.-Adr.: Cantorei Riesa.

Rungenheimer Rosenlohi,

Alter 25 Pfg.,
Rabäuzchen,
Kesseln (Quitten)
zum Einlochen
empfiehlt
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.

Speise-Kartoffeln,

Jehtner 2 M., verkauft
Mühle Radewitz.

Schellfisch,

Rabian, Seelachs treffen
morgen Dienstag früh ein.
P. Jähnig, Goethestr. 5a.

Achtung.

Morgen Dienstag früh
treffen frische aus der See
in feinsten, heller Nordsee-
ware ein:

Schellfisch,

Rabian, Seelachs,
ff. delikate Backwaren.
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Aepfel,

200 Stk., stehen Dienstag
und Mittwoch von früh
8 Uhr an auf Bahnhof
Langenberg zum Verkauf.
Emil Gey.

Ein Pferd,

für Handelsmann od. Fleischer
passend, ist zu verkaufen
Nr. 24 zu Peritz.

Ein junge Kuh

mit Kalb
steht zu verkaufen
Jakobthal Nr. 8 b.

Ein älteres

Arbeitspferd
ist zu verkaufen in
Nr. 26 zu Büßlich.

Zwei getragene

weiße Tibetboas
sind billig zu verkaufen
Wettinerstr. 30, p. 1.

Gebr. Nähmaschine, Ring-
schiff, gut erhalten, 35 M.,
zu verk. Hauptstr. 48, 1.

1 Herren-Üster,

neu, billig zu verkaufen
Wilhelmstr. 2, 1. l.

Ein rotbraunes, gut gehalt.

Blüschsofa
ist billig zu verkaufen.
Eifenwerk, Elbweg 1, 1.

2 gebr. Herrenräder, 38 u.
45 M., m. Torpedoschw. u. verk.
Hauptstr. 48, 1. l. u. Sdb.

Veere Säcke

von Schleimpe od. Viecredern
kaufen zu guten Preisen
H. G. Hertig & Co.

Rasiermesser

(prima Stahl)

u. Garantie, für jeden Bart
passend. Rasierapparate,
Wasserreste, Pinzet, Stroh-
riemen usw. empfiehlt billigst
Paul Scheritz, Glaubitz.
Schleiferi und Siebmacherei
mit elektrischem Betrieb.

Rester-Halle

(ueben Hotel Kronprinz)

empfiehlt für den

Weihnachtstisch

ein reichhaltiges Lager in
schwarzen u. farbigen Decken
für Konfirmandenkleider,
Kostüme u. Mantelstoffen,
Samt, Seide, Woll u. Ge-
webesteifungen. Große
Auswahl in Planellen, bil-
ligen Strapsenstoffen zu
Hüten u. Heberziehsäden,
extra farben Selouardtücher.

Belegentskauf.

Bunte Bettwäsche, weiße,
ungebleichte u. bunte Gendens-
barchente, wollene Bett-
tücher, Tisch- u. Taschentücher,
Servietten, Handtücher,
Taschentücher, weiß Damast-
reste für Bettwäsche jetzt
sehr billig.

Puppenreste,

Stidereien, Spitzen und
Einfätze, große Auswahl,
zu spottbilligen Preisen.
Auch ohne Kauf
ist die Ansicht gern gestattet.

E. verw. Motika,

Hauptstrasse.
Mitgl. d. Radattparovereins.

Schellfisch

heute abend in lebendlicher
Ware direkt vom Fangplatz
eintreffend, empfiehlt zum
billigsten Tagespreis

Carl Jäger, Gröbba.

Blutrichter'sche Hasenklein
empfiehlt

Gast: Reinet! Haben Sie
Wagen-Inspetktor?
Kellner: Zu dienen mein
Herr!

Gast: Bitte bringen Sie
mir ein Glas!
Kleinverkauf für Detail, Gast-
wirte zc. Paul Koschel Radsl.,
Bahnhofstr. 13, Groß Moritz,
Hauptstr. 2.

Wunderthäten

2 10 Pfg. mit herrlich.
Illustrationen.
H. Selbmann,
Hauptstr. 83 u. Kaiser-
Wilhelm-Platz 11.

Lose

1. Kl. 165. Kgl. Sachs. Landes-Lotterie
Ziehung 10. u. 11. Dez. 1913, empfiehlt
Ferdinand Schlegel, Riesa.



Rasiermesser
Rasierapparate
Rasierkästen
empfiehlt unter Garantie
G. Schmod,
Messerschmied.

Das Allerneueste in

Schürzen

bietet in enormer Auswahl

Adolf Ackermann

Wettinerstr. 14.

Joh. Hoffmann,

Buchhandlung,

Riesa, Hauptstr. 36

hält stets vorrätig und empfiehlt in neuesten Auflagen
zu Originalpreisen:

Fischer-Dückerlmann,

Frau als Hausrätin, geb. M. 18.—

Steimann, Ant.

Die tüchtige Hausfrau, 2 Bde. geb. M. 26.—

Ratenzahlungen gewähre bereitwilligst!



Diana-Luftgewehre

empfiehlt

A. W. Hofmann, Riesa, Ecke Pantzer-
u. Wettinerstr.

In großer Auswahl zu billigen Preisen:

Prima Fabrikate reinste. Taschentücher für Herren,
Damen und Kinder. Linon-, Watte-, Hochstamm-, hand-
gestricke Taschentücher in allen Neuheiten.
Empfehle: Fertige Leibwäsche in allen Größen, Betts-
u. Tischwäsche, Handtücher u. Schürzen in allen Preislagen.
Jetzt in allen Breiten, feinstes Bettfedern.
Anfertigung von Wäsche nach Wunsch und Maß.
Namenstickerei wird sofort sauber ausgeführt.
Bekannt billigste Bezugsquelle jeder Art Wäsche.

Goethestr. 74.

Martha Schwartz.

Weihnachtsbitte!

Der eingetragene Verein Krüppelhilfe, der sich die
Aufgabe gestellt hat, Personen, welche infolge von Krüppel-
tum hilfsbedürftig sind, Hilfe zu bringen, indem er ihnen
freien ärztlichen Rat, klinische Versorgung, sowie ortho-
pädische Hilfsmittel gewährt und sie für das Erwerbshaben
fähig zu machen sucht, wendet sich an alle, die ein
warmes Herz für fremde Not haben, mit der Bitte, ihn
durch Beitritt als Mitglied oder durch einmalige Gaben
in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

Anmeldungen werden erbeten an die Geschäftsstelle:
Dresden-A., Albrechtstraße 16 I. oder an eines der
unterzeichneten Vorstandsmitglieder. — Zahlungen wolle
man auf Postsparkonto Leipzig Nr. 6539 leisten.
Dresden, Dezember 1913.

Der Gesamtvorstand
des Vereins „Krüppelhilfe“ e. V.
Hofräulein weland Ihrer Majestät der Königin-
witwe von Alesens-Dresden; Oberbürgermeister Dr. Hys
Meißel; Generalleutn. u. D. Barisch, Oetzlens, Vofchowig;
Oberbürgermeister, Gemeinderat Dr. Deulders-Dresden;
Kreishauptmann von Grauhhaar-Daugen; Kommerzienrat
Görlich-Dresden, Schmeißler; Oberhofmeisterin von der
Gabelen-Binslingen, Oetzlens, Dresden; Frau verw.
Kommerzienrat M. Großmann-Broschsdorf; Ober-
bürgermeister Hauptzweiberg; Fabrikbesitzer Max Hoff-
mann-Wibau; Oberbürgermeister Dr. Kaubler-Daugen;
Königlicher Geheimkammerer Freiherr Lehrer von Lippe
Kölsch-Bittau; Landeshauptmann Graf Clemens zur Lippe
Daugen; Obermedizinalrat Dr. Menschels-Daugen; Amts-
hauptmann Freiherr von Cers-Wiegen; Präsident des Ober-
verwaltungsgerichts Dr. von Oppens-Dresden; Amtshaupt-
mann Rat Dr. Kunze-Dresden; Sanitätsrat Dr. v. Schanze-
Dresden, stellvertretender Vorsitzender; Geheimrat Regierungsrat
Schäfers-Daugen, Vorsitzender; Florer Schulze
Obersdorf; Privatrat Paul Westmann-Dresden; Bau-
meister Philipp Wunderlich-Dresden; Kommerzienrat
Gugo Zieg-Dresden.

Zum Umändern und Ver-
festigen
claf. und best. Garbende
empfiehlt sich ältere gelbe
Schneider, G. F. Müller u.
A. E. in die Exped. d. Bl.

Wischer- und
Reinigungs-
mittel
Kohlensäure, Waschpulver,
Kohlensäure, Kaffeemilch,
Schokolade, Butter, Käse,
Brot, Honig, Obst, Gemüse,
u. s. w. empfiehlt billigst

Paul Scheritz, Glaubitz.

Colluloid-

Puppenköpfe

mit echtem Haar
zum Flechten und
Frisieren
in jeder Größe
von 95 Pfg. an.

Georg Degenkolbe,
Hauptstr. 14.

Aus aller Welt.

Hamburg: Wieder scheint ein deutsches Segelschiff mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Der seit mehreren Wochen von Hamburg nach Schweden unterwegs befindliche deutsche Segler „Anna Elisabeth“, der eine Getreideladung an Bord hatte, ist bisher nicht an seinem Bestimmungsort eingetroffen. Es liegen auch keinerlei Nachrichten über den Verbleib des Schiffes vor. Man befürchtet, daß es in dem schweren Wetter der letzten Tage in der Ostsee untergegangen ist. Für die Annahme des Unterganges spricht vornehmlich die Tatsache, daß bereits mehrere Rettungsringe und einige Geräte mit dem Namen des Schiffes an der schwedischen Küste angetrieben worden sind. Wieviel Mann Besatzung das Schiff hatte, steht zurzeit noch nicht fest.

Düsseldorf: Die Dienstmagd Grete Volt gebar Zwillinge und verstarb sie kurz nach der Geburt in einem Schließkorb. Als die Polizei auf Grund der Angaben der Dienstherrin Nachforschungen anstellte, fand man die Leichen der beiden Kinder in ihrem Versteck. Die unglückliche Mutter wurde verhaftet. — **Kettwig:** Eine Frau Wilhelmine Schürmann hat der Stadt eine Stiftung von 25 000 Mark geschenkt. Für die Zinsen dieses Betrages sollen Eltern schwächlicher Säuglinge Unterhaltungen erhalten zu dem Zweck, ihren Kindern gute und nahrhafte Milch kaufen zu können. — **Jarmen:** Bürgermeister Bernhard Hausmann von Jarmen, der wegen schweren Diebstahls verhaftet und in das Landesgerichtsgefängnis nach Torgau gebracht worden ist, hatte sich erfolgreich mit Erfindungen beschäftigt. Er erfand ein Wäschspiel und einen Musikreißel, für die ihm das Kaiserliche Patentamt in Berlin jetzt den Reichsgeschutz-Musterschutz zuerkannt hat. Für weitere Betätigung auf diesem Gebiete wird der Bürgermeister wohl in der nächsten Zeit hinreichend Mäße haben. — **Rizza:** Eine schreckliche Szene hat sich auf dem Bahnhof in Monte Carlo abgespielt. Bei der Ankunft des Zuges von Rizza stürzte sich plötzlich ein Reisender der 3. Klasse mit einem langen Messer auf die auf dem Bahnsteig stehenden Reisenden und teilte

nach allen Seiten Stiche aus. Er drang auch in die Wagen des Zuges ein und verbreitete überall entsetzliche Panik. Erst nach einem erbitterten Kampfe gelang es, den Weißstirnen zu überwinden. Im ganzen sind zwölf Personen mehr oder minder schwer verletzt worden. Fünf der Verletzten mußten ins Hospital geschafft werden, einer schwab in Lebensgefahr. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Kellner namens Josef Giambelli handelt, der während der Reise nach Monte Carlo plötzlich wahnsinnig geworden war. — **Rom:** Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich auf der Strecke Rom-Neapel zugetragen. Vorgestern abend kurz vor 8 Uhr rannte der Expresszug von Rom nach Neapel in der Nähe des Ortes Ceccano mit einem andern Zuge zusammen. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, über 20 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Nähere Einzelheiten über Ursache und Umfang der Katastrophe stehen noch aus. — **Paris:** Endlich sind die Bauern der Umgebung von Douce von ihrer Zucht befreit worden. Nachdem Freitag abend, Sonnabend nacht und Sonnabend mittag vergebliche Treibjagden auf den Tiger abgehalten worden sind, war man mit Anbruch des Nachmittags der Jagd überdrüssig geworden. Man beschloß kurzerhand, das Gehöft, in dem der Tiger vermutet wurde, anzustechen. Nachdem das Gehöft abgebrannt war, entdeckte man unter einem dichten Gebüsch die Leiche des Raubtieres. Die Untersuchung des Kadavers ergab, daß alle Vorsichtsmaßregeln überflüssig gewesen waren, denn der Tiger ist tatsächlich an den Folgen einer Verletzung, die er durch eine Angel erhalten hatte, gestorben. Er muß schon mindestens 24 Stunden tot im Gebüsch gelegen haben. — Bei den Raubtieren scheint es jetzt Mode zu werden, aus ihren Käfigen auszubrechen. Nach der Löwenjagd von Leipzig und der Tigerjagd von Douce ist man augenblicklich in Aix-les-Bains im Begriffe, eine entsprungene Riesenschlange zu fangen, die zusammen mit einer giftigen Kobra in Aix-les-Bains wellenden indischen Schlangenschwärmern entflohen ist. Die Indier, die wohl wußten, welche schwere Strafe sie sich aussehten, haben es vorgezogen, die Stadt zu verlassen, ohne die Behörde

von ihrem Verlust in Kenntnis zu setzen. Vorgestern entdeckten nun Arbeiter in einem Park zu ihrem Entsetzen eine Riesenschlange, die Mene machte, sie anzugreifen. Es gelang den Arbeitern, das Reptil mit Steinen zu töten. Die getötete Schlange ist die Kobra, die im Verhältnis zu der noch fehlenden Riesenschlange zwar sehr klein ist, aber immerhin noch 1,90 Meter mißt. Die Bevölkerung von Aix-les-Bains beteiligt sich jetzt an der Jagd auf die noch fehlende Riesenschlange. Die sechstägige Schwurgerichtsverhandlung gegen Frau Poedes, die Schwiegertochter des bekannten reichen Seidenfabrikanten Poedes in Lyon, hat ihr Ende erreicht. Die ganze Pariser Gesellschaft war der Gerichtsverhandlung mit der größten Spannung gefolgt. Der Staatsanwalt hatte die Anklage wegen Mordes erhoben, da Frau Poedes im Juni ihren Gatten erschossen haben sollte. Die Verteidigung, die in den Händen des berühmten Pariser Anwalts Gerard lag, erklärte, daß Selbstmord vorläge. Tatsächlich konnte durch die Aussagen der Sachverständigen nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob nicht doch die Möglichkeit des Selbstmordes vorhanden war. Die durch ihre Milde bekannten Geschworenen des Departements Seine et Oise erkannten tatsächlich auf Nichtschuldig. Die Angeklagte, Frau Poedes, wurde infolgedessen unter allgemeiner Sensation freigesprochen. — **Amsterdam:** Der Raubwächter der bekannten Diamantenschleiferei Gweck u. Co. ist gestern nacht in dem Geschäftslokal ermordet worden. Seine Leiche wurde neben dem geöffneten Geldschrank dessen Inhalt, über 200 000 Franken, gestohlen wurde, aufgefunden. Die Täter sind unerkannt entkommen. Trotz der von der Polizei sofort ausgenommenen Verfolgung ist es bisher nicht gelungen, eine Spur zu entdecken. — **Wien:** Der aus Amsterdam hier eingetroffene Brillantenhändler Pinheiro, der die Anzeige erstattete, ihm seien auf der Fahrt von Amsterdam nach Wien Brillanten im Werte von 270 000 Kronen gestohlen worden, wurde am Sonnabend unter dem Verdacht, den Diebstahl fingiert zu haben, hier verhaftet.

50% Ersparnis beim Butter-Verbrauch

erzielen Sie, wenn Sie die teure Molkeriebutter durch

Rheinperle

frisch vom Block (feinste Delikatess-Margarine) erziehen. Es gibt nichts Besseres. Alle anderen Marken, die als ebenso gut angepriesen werden, weise man zurück. Nur Rheinperle stellt vollauf zufrieden.

Alleinige Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch

Überall erhältlich, wo Plakate in den Fenstern hängen.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Krieselb.

35

Die Tür wurde mit Gewalt geöffnet und herein stürmt Richard, Frau Selmers achtjähriger Sohn, ein hübscher, hellblonder und helläugiger, für sein Alter recht großer und kräftiger Knabe, gefolgt von seiner um ein Jahr jüngeren Schwester Martha, die ihm sehr ähnlich sah, nur waren bei ihr alle Züge weich, zart und verzwommen. Beide Kinder trugen Straßenanzüge, hatten Schulmappen auf dem Rücken und sahen frisch und erregt aus.

„Ihr kommt recht spät“, sagte die Mutter, während sie der kleinen Martha die Hutbänder löste und gleichzeitig einen Blick auf die in einem Alabastergehäuse befindliche Uhr warf, die ihr gegenüber auf einer Konsole von gleichem Material an der Wand stand.

Das zwischen ihr und der Schwester und Schwiegermutter geführte Gespräch hatte sie den Ring der Zeit vergessen lassen und wieder daran erinnert, sagte sie: „Die Schule muß ja schon lange aus sein, wo seid ihr denn solange geblieben?“

„Ach, Mama, es ist heute so schön draußen“, antwortete Richard, der zur Großmutter gelaufen war und ihr die Hand geliebt hatte, aber er ward dunkelrot dabei und seufzte die großen hellblonden Augen wie schuldbehaftet zu Boden.

Seine kleine Schwester drängte sich eng an die Mutter, schmiegte die Wangen eng an die ihrige und flüsterte: „Schilt nicht, Mama, Richard hat sich mit ein paar Jungen, die aus der Thomasschule kamen, geprügelt, aber er konnte nicht anders.“

„Wieder gerault!“ rief Frau Justine unwillig, indem sie die Kleine von sich schob, aufstand und dicht an den Knaben herantrat.

„Wie oft habe ich Dir geboten, nachdem Du Deine kleine Schwester von Fräulein Schmidt abgeholt hast, mit ihr ruhig nach Hause zu gehen!“

„Ich täte es ja so gern, aber sie lassen mich ja nicht“, erwiderte der Knabe, treuherrig die Augen zur Mutter aufschlagend.

„Wer läßt Dich nicht?“

„Die Jungen. Kann ich es ruhig mit anhören, wenn der

eine ruft: In der Belitan-Apotheke wird Gift verkauft, und der andere bestimmt: Dem Gasner haben sie es umsonst gegeben. Da habe ich den einen mit der rechten und den anderen mit der linken Hand hinten am Kragen gepackt und sie mit den Köpfen ein paarmal gegeneinander gestoßen, daß ihnen Hören und Sehen vergangen ist. Die schreien mir solch abscheuliches Zeug nicht mehr nach.“

Er redete und dehnte sich noch in der Erinnerung an die vollbrachte Heldentat.

Frau Selmers wechselte mit der Schwiegermutter einen tieftraurigen Blick und die letztere sagte: „Du hättest tun sollen, als ob Du nichts hörtest, Richard.“

Aber mit blitzenden Augen und zornig geballten Fäusten erwiderte der Knabe: „Nein, nein, Mama, das kann ich nicht. Wer etwas so Böses gegen die Apotheke und gegen Onkel Paul und Tante Karla spricht, den — den schlag ich nieder. Ich weiß ja sehr gut, was sie mit ihren Reden sagen wollen.“

„Ach, mein armer Junge, da hättest Du viel zu tun!“ seufzte Justine unwillkürlich auf.

Wie von einer Mutter gestochen, fuhr sie zurück, als ihr Martha zustürzte: „In der Sandbarbeitsstunde haben Anna Fiedler und Wiise Kindcher auch erzählt, Onkel Paul und Tante Karla hätten den Onkel Gasner tot gemacht, und sie würden nun —“

Justine schlang die Hände ineinander und schaute tröstlos und hilflos zu ihrer Schwiegermutter hinüber.

Diese hatte tieferschüttert und nachsinnend zu Boden gesinkt; jetzt erhob sie das Auge, richtete sich in ihrem Stuhle höher auf und gebot mit ihrer ruhigen, sanftmütigen Stimme: „Kommt zu mir, Kinder!“ Beide an sich ziehend, fuhr sie fort: „Ich bin heute bei Eurem Onkel Paul gewesen, er läßt Euch vielmals grüßen und sagen, Ihr sollt gute und brave Kinder sein und Eurer Mutter und mir keinen Kummer machen. Was unartige Kinder und törichte Menschen über ihn und Tante Karla schwagen, das sollt Ihr Euch nicht ansehn lassen, sie würden ihn bald genug das alles abbiten müssen.“

„Wird ihnen das der König befehlen?“ fragte Richard.

„Ich hoffe es!“ antwortete die alte Frau mit gepreßter Stimme.

„Der König kann alles und ist sehr gut, nicht wahr?“ fragte Martha; „das werde ich aber Mama und Wiise sagen.“

„Tue das, mein Diebling“, erwiderte die Großmutter, „sie auf die Stirn küßend; jetzt geht aber nach Eurer Stube und laßt Euch von Doris Eure Milch geben.“

Gehorsam verließen die Kinder das Zimmer und weinend sank Justine in die Arme der Schwiegermutter.

„Die Kinder auf der Straße und in der Schule, O, es ist grauam!“

„Weißt Du nicht, Justine, daß Kinder grausame, kleine Geschöpfe sind?“ entgegnete die alte Frau. „Sie kennen noch nicht jene Rücksichten, die bei den Erwachsenen die Reue, dem anderen wehe zu tun, in Schranken halten.“

„Aber was soll daraus werden? Soll ich sie aus der Schule nehmen?“

„Du würdest damit nicht viel ändern, da Du sie doch nicht einsperren kannst. Laß sie gehen, sie wehren sich jedes mit seiner eigenen Waffe, die Kleine durch ihre Sanftmut, Richard durch seine Kraft und seinen Mut, ich hoffe, der wird sich bald Ruhe verschafft haben.“

„Wenn ich wegen Martha mit Fräulein Schmidt spreche?“

„Das kannst Du tun; sie ist sehr gut und einfißvoll.“

„Und glaubt fest an Karlas Schuldlosigkeit; das hat sie mir selbst gesagt!“ fiel Justine ein. „Ach, Mutter, Mutter, daß ich das an meiner eigenen Schwiegermutter erfahren muß. Was hat denn nur Martha so sehr gegen die arme Karla aufgebracht?“

Martha hatte gleichzeitig mit den Kindern das Zimmer verlassen, dennoch warf Justine einen schreuen Blick nach der Stelle, wo sie zuletzt gestanden hatte.

Frau Selmers drückte ihren Kopf fester an sie und fragte leise: „Weißt Du das wirklich nicht, Justine, vermagst Du so wenig in dem Herzen der Schwester zu lesen?“

Mit einem Schrei fuhr Justine empor und legte die Hand über die Augen, als ob sie von einem Blitzstrahl geblendet sei.

„Das ist es!“ sagte sie halb laut, „und sie war immer so sicher, hielt sich für gerechtfertigt gegen alle diese Vorbehalte, wie sie es nannte, wollte keine andere Liebe kennen, als die zur Wissenschaft.“

„Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten.“ lächelte die alte Frau. „Laß Martha gewähren und schau auf sich selbst besinnen; sie wird den rechten Weg schon finden.“

215,00

